



Gemeindebrief

Juni, Juli, August und September 2025

JAHRESLOSUNG 2025

„Prüft alles
und behaltet das Gute!“

1. Thessalonicher 5,21

HOFFNUNGSWORTE

GOTTES NEUE WEGE

„Mir aber hat Gott gezeigt, dass man keinen Menschen unheilig oder unrein nennen darf.“ (Apg. 10,28; MONATSLÖSUNG FÜR JUNI

„Nun erfahre ich die Wahrheit, dass Gott die Person nicht ansieht, sondern in jedem Volk, wer ihn fürchtet und recht tut, der ist ihm angenehm.“ (Apg. 20,34)

DA IST ALSO EINE NEUE GEMEINSCHAFT entstanden. Menschen sehen sich als Menschheitsgeschwister des einen Vaters im Himmel. Und vor Gott sind alle gleich! Herausgerufen wurden sie aus ihren bisherigen Bindungen und Rollenmustern. Hineingeholt, eingeladen werden sie, Gottes neue Wege zu gehen. Petrus folgt nicht mehr den Abgrenzungen und Ausgrenzungen seiner Kultur. Wichtiger ist es ihm, sich von Gottes lebendigem Geist führen zu lassen. Hauptmann Cornelius ist nicht mehr nur der hohe Vertreter der römischen Weltmacht. Er ist offen für die Botschaft des einfachen Mannes aus dem jüdischen Volk. Beiden gemeinsam ist, dass sie Gott vertrauen und Grenzen überwinden. Sie sind offen für Gottes neue Wege. Das ist der Geist von Pfingsten!

Gottes Heiliger Geist lehrt uns, die Heiligkeit des Lebens in jedem Menschen zu erkennen. Menschenwürde für jede*n und für alle!

Unsere Gottesebenenbildlichkeit begründet unsere Menschheits-Geschwisterlichkeit. Vor Gott gelten nur unser Tun und Lassen, keine Privilegien. Unser einziges Privileg ist es, schon mehr oder noch mehr erfahren zu haben. Unsere Verantwortung ist es, unsere gottgegebenen Gaben zum Guten zu gebrauchen. Und nur danach wird gefragt werden.

Gott lässt seine Sonne über allen und für alle scheinen.

„Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott!“ (Philipper 4,6; MONATSLÖSUNG FÜR JULI

Die Kirchengemeinde in Philippi wird gehört haben, in welche Schwierigkeiten Paulus geraten war und warum. Und er schreibt: „Auch die Fesseln, die er trägt, dienen der Förderung des Evangeliums. Er ist seiner Mission treu! Im 1. Kapitel, Vers 21: „Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn.“ Seiner geliebten Gemeinde möchte er Vorbild sein. Darum schreibt er im 2. Kapitel: „Habt Gemeinschaft untereinander, wie es der Gemeinschaft mit Christus entspricht!“ Er ist das Vorbild, dem wir (!) folgen. Christus ist Gemeinschaft mit Gott. In dieser Verbindung ging er seinen Opferweg durch die



FOTO: JUDITH ZIEHM-DEGNER

Mir aber hat Gott gezeigt, dass man keinen Menschen unheilig oder unrein nennen darf.

APOSTELGESCHICHTE 10,28

Monatspruch JUNI 2025



Erniedrigung zur Verherrlichung. Paulus lebt vollkommen aus seinem Glauben. Paulus gibt es nur noch als Nachfolger, ja als Werkzeug Gottes. Darum weiß er sich in Gottes Hand. Darum sollen sich die Freunde in Philippi nicht sorgen (schon gar nicht um seine Person!) und auf Gott vertrauen. Denn: „Der Frieden Gottes, der höher ist als alle unsere menschliche Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“ (Kap.4,7)

„Gottes Hilfe habe ich erfahren bis zum heutigen Tage und stehe nun hier und bin sein Zeuge.“ Apg 26,22; MONATSLÖSUNG FÜR AUGUST

Ist das schon Fanatismus oder noch Tollkühnheit? Paulus steht mal wieder vor Gericht! Er spricht zu König Agrippa und Statthalter Festus. Und Paulus sagt: „Du!“ Paulus wird angeklagt, weil sein Evangelium den gewohnten religiösen Betrieb

durcheinanderbringt. Die Auferstehungs-Gewissheit ist ungeheuerlich: Es gibt vor Gott kein Ansehen der Person. Der König ist beeindruckt, der Statthalter hält sich an den Rechtsweg.

Wie ist das mit meinem Bekennen? Wie standfest bin ich? Kann ich, was ich glaube, in Worte fassen? Bin ich gefestigt (=konfirmiert)?

Zum Wachstum meines Glaubens gehören: Bibel lesen, Gemeinschaft, Gespräche, Gesang und so manches Tun und Lassen. Und die wunderbare Erfahrung, nicht allein zu sein. Schon gar nicht, wenn es wirklich eng wurde.

Natürlich gehört dazu, seine Hausaufgaben zu machen. Paulus war nicht unvorbereitet, und hier erfährt er Gottes Hilfe in besonderer Weise. Gottes Geist sortiert die Gedanken. Gottes Geist fügt die Worte in rechter Weise aneinander. Gottes Geist öffnet die Herzen der Menschen. Es ist nicht Paulus allein, sondern Paulus, der sich im Dienst seiner Mission weiß. Paulus spricht nicht für sich, er spricht als Zeuge für Gott, und Gott ist treu. „Von guten Mächten wunderbar geborgen, behütet und getröstet wunderbar...“, das ist die Gewissheit die trägt, gerade wenn der Ausgang ungewiss ist.

„Gott ist meine Zuversicht und Stärke.“ Psalm 46,2; MONATSLÖSUNG FÜR SEPTEMBER

Der Psalm heißt: Ein feste Burg ist unser Gott. Und schon sitzt der Ohrwurm. Und so ist es auch gemeint. In Sorgen und Nöten: ER ist unsere Zuversicht. Wenn wir verzagen: ER ist unsere Stärke. Im Wahn-

Gottes Hilfe habe ich erfahren bis zum heutigen Tage und stehe nun hier und bin sein Zeuge.

APOSTELGESCHICHTE 26, 22

Monatsspruch AUGUST 2025



Foto: Heilbrunn



Foto: Heilbrunn

Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure **Bitten** mit **Dank** vor Gott!

PHILIPPERBRIEF 4,6

Monatsspruch JULI 2025

GEMEINDELEBEN | GEDANKEN

sinn dieser Welt: ER ist unsere Zuversicht. Vers 10: In den Kriegen dieser Welt: ER zerbricht die Waffen. Vers 11: „Seid stille



und erkennt, dass ich Gott bin!“

„Ein feste Burg ist unser Gott“, unsere vorangegangenen Mütter und Väter im Glauben haben die Hymne der Reformation auch in größten Nöten gesungen. Und auch als trotziges Bekenntnis! Gott ist unsere Zuversicht und Stärke. Meistens wollen wir unsere Angelegenheiten selbst in die Hand nehmen. Dabei geraten wir aber in den Alltagstrubel von Schule und Arbeit und müssen in den Strukturen und Kontexten schlicht funktionieren. Und wenn es uns dabei nicht gut geht, wenn unser Gewissen rebelliert? „Gott ist unsere Zuversicht und Stärke!“ Ich vertraue auf Gottes Gottsein. Ich erbitte seine Kraft für mein Tun und Lassen. Ich erbitte sein Mitgehen, seinen Segen, in guten wie in schlechten Zeiten. Dann ist Gott meine Zuversicht und Stärke.

Ich wünsche Ihnen viele wundervolle Gespräche, geisterfüllte Momente und einen friedvollen Sommer.

GOTT IST „ABWEICHEND“, ABER NICHT QUEER

Theologische Fragen im Kontext des Kirchentags

Ich war mehrmals begeisterter Kirchentagsteilnehmer. Bis mir/uns das alles zu groß wurde – oder wurde ich zu alt? Kirchentage sind riesige Laboratorien. Ideen und neue Formen werden ausprobiert, und das Hergebrachte wird verjüngt. Ich bin so dankbar für die wunderbaren neuen Lieder! Für mein geistliches Leben waren die Begegnungen immer ein Gewinn! Ja, vielredende, aber nichtssagende Eitelkeiten, auch Effekthaschereien waren schon immer dabei. In der Fülle des Programms aber marginal.

Diesen Artikel schreibe ich, weil plakativ ein Satz wieder die Runde macht und Gemüter bewegt: „Gott ist queer!“ Wikipedia

definiert: „Queer: Überbegriff für verschiedene, nicht heterosexuelle sexuelle Orientierungen und Geschlechter.“ „Queer“ = englisch für „abweichend“ von den klassischen geschlechtlichen Identitäten. In einfacher Sprache: Gott ist nicht Mann oder Frau; Gott ist abweichend. Erstaunt stelle ich fest: Das hat die Kirche schon in der antiken urchristlichen Theologie gewusst. Gott ist queer, und Gott ist nicht queer, und Gottvater ist ganz gewiss kein alter weißer Mann, lächelnd mit Rauschbart. Und Jesus war kein hellhäutiger Westeuropäer, sondern ein palästinensischer Jude. Wir bekennen Gott als Schöpfermacht und als erlösende und verbindende göttliche

Liebe. Gott ist Ursprung der Welt. Gott ist im Sohn der Maria aus Nazareth Mensch geworden. Gott wird im Geist der Liebe erfahren. **Die alte Kirche bekennt: Gott ist trinitarisch; Gott Vater, Sohn und Heiligen Geist.**

Gott ist göttlich: schöpferisch, geistlich, väterlich, mütterlich, in sich selbst Beziehung, als Drei-in-Eins-Wesenheit erfahrbar und vor allem, alle unsere Vorstellungen sprengend. Jede eindeutige (erst recht geschlechtliche) Festlegung würde Gott begrenzen. Jeder Gottesname beweist nur die Begrenztheit unseres Denkens. Gott ist im Hauch, nicht im Donnersturm. Gott ist in der Allmacht des Schöpfungswerkes und in der Ohnmacht am Kreuz. Ich könnte diese Beschreibungen keinem „Geschlecht“ zuordnen. Gott ist „abweichend“ von unseren Bildern und offen für immer neue menschliche Gotteserfahrungen. Theologisch gesagt: Gottes Sein ist im Werden. Es gilt das Gebot: Du sollst Dir kein Bildnis machen; auch keine Gedankenbilder, kein endgültiges „so ist“! Denn Definitionen könnten unseren Blick verengen oder unsere Erwartungen in die Irre führen (verführen). Der Theologe Martin Luther lehrte die biblische Wahrheit: Jesus ist unser göltig offenbartes Bild von Gott. Seine

Mensch-Göttlichkeit wird unserer menschlich begrenzten Auffassungsgabe anvertraut. Denn die Unendlichkeit des göttlichen Seins können wir nicht erfassen!

Nein, Gott ist nicht queer. Nein, Gott ist väterlich-männlich, nicht ohne zugleich mütterlich-weiblich zu sein. Nein, Gott ist nicht geschlechtlich, sondern er ist Schöpfer aller Geschlechtlichkeit. Ja, Gott ist göttlich unbegrenzt. Ja, Gott ist „abweichend“ von unseren Rollenzuschreibungen und noch viel mehr.

Nach dem Verfassen ihrer gelehrten Bücher, geistlichen Oratorien und durchgeistigten Kunstwerke, haben sich die größten Theologen in der Vollendung ihres Glaubens in die Anbetung geflüchtet. Wie vernünftig!

Ein Leben vollen geistlicher Abenteuer wünscht Ihnen
Ihr Pfarrer Sven Täuber

FOTO: KIRCHENTAG/PLATZ



VIELE THEMEN, EIN ZIEL

Aus dem Gemeindegottesdienst

Liebe Gemeindeglieder, liebe Leserinnen und Leser,

ich blicke auf ein besinnliches Osterfest zurück. Beginnend mit dem Osterfeuer am Karsamstag im JG-Garten, bei dem Pfarrer Sven Täuber biblische Geschichten am Feuer vorlas, bis zu unserem Taufgottesdienst am frühen Ostermorgen in der Kirche Dahlwitz.

Ich finde diesen Frühgottesdienst, der um 6 Uhr beginnt, den feierlichsten im ganzen Jahr. Der Einzug in die noch dunkle Kirche, die nur vom Schein unserer mitgeführten Kerzen,

die zuvor an der Osterkerze entzündet worden sind, erhellt wird, ist für mich der schönste Augenblick des Osterfestes: „Christ ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden“. Dieser Augenblick erzeugt in mir ein starkes, emotionales Gefühl. Bei der Taufe empfinde ich eine Mischung aus Freude, Hoffnung und Verbundenheit. Und mit diesem Gefühl und meinen Empfindungen gehe ich dann beschwingt in den Ostersonntag.

Noch befinden wir uns in der österlichen Freudenzeit, die erst mit dem Pfingstfest endet. Der ist in diesem Jahr relativ spät, am 8. Juni. In der christlichen Tradition gilt dieser Tag als Gründung unserer christlichen Kirche, da dereinst der Heilige Geist auf die Apostel und Jünger herabkam. Deshalb feiern wir am Pfingstsonntag Konfirmation, diesmal in der Kirche Dahlwitz. Am ersten Sonntag nach Pfingsten wird das Fest der Dreieinigkeits (Trinitatis) gefei-



ert. Christinnen und Christen glauben an Gott, der sich in drei Wesenheiten zeigt: als Vater, Sohn und Heiliger Geist. Mit Trinitatis und der folgenden Trinitatiszeit kommt die Zeit der großen Feste im Kirchenjahr zum Abschluss. Wir werden aber auch in dieser Zeit viel feiern.

Am Wochenende vom 4. bis 6. Juli laden wir sehr herzlich zu unserer diesjährigen Gemeindefreizeit ein. Diesmal fahren wir ins Schloss Trebnitz bei Müncheberg. Unser Thema lautet „Träume und Visionen“. Wir alle haben Träume und Visionen, die sich erfüllen oder unerreichbar bleiben. Kommen Sie also mit und erzählen Sie von Ihren Träumen, und hören wir zusammen, was in der Bibel über Träume und Visionen geschrieben steht. Es wäre schön, wenn Sie sich bald online auf unserer Webseite anmelden würden, damit wir einen Überblick über die Anzahl der mitfahrenden Personen erhalten.

Schon am darauffolgenden Wochenende werden wir unseren traditionellen regionalen Gottesdienst feiern. Diesmal sind wir in unsere Nachbargemeinde Mühlenfließ eingeladen. Den Gottesdienst in Fredersdorf gestalten Pfarrerin Anja Grätz und Pfarrer Sven Täuber mit musikalischer Unterstützung unseres Bläserchors. Und dann stehen auch schon die Sommerferien vor der Tür, auf die viele, besonders die Schulkinder, schon sehnsüchtig warten. Auch der Gemeindegemeinderat geht nach der Sitzung am Dienstag, 15. Juli, in Dahlwitz in die Sommerpause.

Am Samstag, 19. Juli, laden wir herzlich zu unserer Gemeindefahrt mit einem abwechslungsreichen Programm nach Güstrow ein (siehe Seite 18-19). Alle mobilen und sportlichen Gemeindeglieder radeln wieder zusammen am Samstag, 20. September, bei hoffentlich trockenem

Wetter (siehe Seite 22-23). Und am Sonntag, 28. September, feiern wir in Neuenhagen-Nord Erntedank im Rahmen unseres Gemeindefestes. Es wird also Einiges im Sommer in unserer Gemeinde angeboten.



Gemeindefreizeit

vom 4. bis 6. Juli 2025
in Schloss Trebnitz

Thema: "Träume und Visionen"

Pfarrer Sven Täuber und Judith Ziehml-Degner

**Anmeldung ab sofort online unter
www.vknd.de oder im Gemeindebüro**

Nähere Informationen unter www.vknd.de,
oder im Gemeindebüro!

Gemeindebüro
Carl-Schmücke-Straße 13
15366 Neuenhagen
Tel.: 03342 80349
info@vknd.de

SANIERUNG NEUENHAGEN-SÜD

Aufmerksame Besucher unserer Webseite haben sicherlich schon das Bautagebuch entdeckt, in dem aktuell die Baufortschritte zu sehen sind. Die denkmalschutzrechtliche Genehmigung liegt uns bereits vor, die kirchenaufsichtsrechtliche wurde beantragt und lag bis Redaktionsschluss noch nicht vor. Aber es sind alle Baumaßnahmen mit dem Konsistorium abgespro-

GEMEINDELEBEN



chen. Weitere Informationen finden Sie im Artikel „Es geht voran in Neuenhagen-Süd (siehe Seite 14 ff.).

FRIEDHOFSVERBAND

Ein wenig Bauchschmerzen macht mir immer noch das Defizit des Friedhofsverbandes, in dem wir mit den Friedhöfen in

Neuenhagen-Nord und -Süd Verbandsmitglied sind. Zwar hat der Kirchenkreis nunmehr zugesagt, dass er dem Friedhofsverband einen Kredit zum Ausgleich des Defizits aus dem Jahr 2024 gewähren wird. Trotzdem bleibt die Situation angespannt. Der von der Verbandsvertretung verabschiedete Haushalt 2025 sieht quasi nur laufende Kosten und keine Investitionskosten vor. Zudem kann die Substanzerhaltungsrücklage in Höhe von etwas über 207.000 Euro nicht bedient werden. Die Einnahmeproggnose sieht zurzeit etwas besser als in den vergangenen Jahren aus, aber letztlich wird am Jahresende abgerechnet. Trotzdem hat der Gemeindegemeinderat beschlossen, dass unsere Gemeinde auch im Falle eines erneuten Defizits Verbandsmitglied bleiben soll. Die Rückübertragung der Friedhöfe und die sich daraus ergebende Bewirtschaftung wäre für unsere Gemeinde weder personell noch finanziell zu stemmen. Wir könnten dann höchstens die Verkehrssicherheit auf den Friedhöfen aufrechterhalten, aber weitere Beisetzungen könnten nicht mehr stattfinden. Damit die Verbandsgemeinden zukünftig mehr Einfluss auf die Ausgaben des Friedhofsverbandes haben, wurde von

FOTOS: WOLFGANG RAACK



der Verbandsvertretung eine neue Satzung entworfen, die zurzeit den Gemeindekirchenräten aller Verbandsgemeinden zur Abstimmung vorliegt. Wenn dies erfolgt ist, voraussichtlich Ende Juni, muss die geänderte Satzung noch kirchenaufsichtsrechtlich vom Konsistorium genehmigt werden. Danach hätten die Verbandsgemeinden mehr Mitspracherecht, um zu verhindern, dass wieder ein Defizit entsteht.

Letztlich kann ich nur dafür werben, dass verstorbene Gemeindeglieder auch auf unseren evangelischen Friedhöfen in Neuenhagen Nord und -Süd beigesetzt werden. Denn nur so können wir für die nächsten Jahre beide Friedhöfe offenhalten.



SOLLSTELLENPLAN

Im Herbst entscheidet die Synode unseres Kirchenkreises Berlin Süd-Ost über den Sollstellenplan für die Kirchengemeinden der Jahre 2026 bis 2028. Die Kreissynode ist die Versammlung der Kirchengemeinden und der gemeinsamen Dienste eines Kirchenkreises, in der unsere Gemeinde mit drei Mitgliedern vertreten ist. Dadurch haben wir in der Kreissynode Anteil an der Leitung des Kirchenkreises. Der Sollstellenplan wird für alle Gemeinden und für den Kirchenkreis selbst beschlossen. Im Sollstellenplan werden die Stellen für das hauptamtliche Personal und die entspre-

chenden Stellenanteile bis zum Jahr 2028 festgelegt. Wie viel Personal mit welchen Stellenanteilen in der Gemeinde tätig werden kann, berechnet sich aus den Personalkostenzuweisungen des Kirchenkreises und dem Eigenanteil, den die Gemeinden beisteuern können und dürfen. Die Höhe der Personalkostenzuweisung errechnet sich auf Basis der Kirchensteuereinnahmen und der Gemeindeglieder. Die Höhe des Eigenanteils der Gemeinden errechnet sich aus den zur Verfügung stehenden Eigenmitteln, nachdem die notwendigen Ausgaben wie z. B. Abführung an den Finanzausgleich des Kirchenkreises, Unterhaltung der Kirchen und Gemeindehäuser, Zuführungen an Pflichtrücklagen sowie sonstige Ausgaben (siehe Gemeindebrief Februar bis Mai 2025, Seite 8) abgezogen worden sind. Der Eigenanteil ist zusätzlich auf einen bestimmten Prozentsatz gedeckelt.

BEISPIEL FÜR DAS JAHR 2025

ca. Personalkosten	212.000 Euro
abzüglich	
ca. Personalkostenzuweisung ca.	131.000 Euro
ergibt Eigenanteil	81.000 Euro

Durch den Eigenanteil, den wir als Gemeinde für das Personal zur Verfügung stellen, können wir einen Pfarrer und eine Gemeindepädagogin sowie eine Küsterin und einen Kantor beschäftigen. Insgesamt dürften wir etwas über 100.000 Euro für die Personalkosten zusätzlich bereitstellen. Durch die sinkenden Kirchensteuereinnahmen werden zukünftig allerdings die Personalkostenzuweisungen geringer. Auf der anderen Seite werden die Personalkosten berechtigterweise steigen. Es ist ein Dilemma in dem wir uns befinden, und in

GEMEINDELEBEN

unserer Kirchengemeinde haben wir es noch vergleichsweise gut. Ich finde, dass der Pfarrdienst, die Gemeindepädagogik,



Kirchenmusik und auch die Küsterei elementare Bestandteile für eine lebendige Kirchengemeinde sind, genauso wie die Arbeit der vielen ehrenamtlich Mitarbeitenden. Aber es gibt Aufgaben, die dürfen oder können Ehrenamtliche nicht erledigen. Wenn jedoch Angebote in der Gemeinde eingeschränkt werden müssen oder nicht mehr vorhanden sind, kann dies zur Folge haben, dass weitere Menschen aus der Kirche austreten. Das aber wiederum bedeutet, dass weniger Kirchensteuern eingenommen werden und die Zuweisungen weiter sinken. Ein Teufelskreis der schwierig zu durchbrechen ist.

Das steht für den Gemeindekirchenrat noch vor der Sommerpause auf der Tagesordnung. Ich hoffe, dass wir eine für alle Seiten passende Lösung finden werden.

GEMEINDEKIRCHENRATSWAHLEN

Und wenn Sie solche Entscheidungen wie jene über den Sollstellenplan mittreffen wollen, Ideen haben und sich in die Leitung unserer Kirchengemeinde einbringen wollen, dann sollten Sie für den Gemeindekir-

chenrat kandidieren. Nähere Informationen finden Sie unter dem Artikel „Möchten Sie den Weg unserer Gemeinde mitentscheiden?“ (siehe Seite 20 f.).

ZU GUTER LETZT...

Unsere Gemeindepädagogin Judith Ziehm-Degner hat nun in ihre entscheidenden Prüfungen. Denken Sie an sie und wünschen Sie ihr gutes Gelingen. Am Freitag, 10. Oktober, voraussichtlich um 16 Uhr, erhält sie im Brandenburger Dom ihr Zeugnis für ihren letzten Ausbildungsabschnitt und hat dann nach vier



Jahren berufs begleitender Ausbildung den Fachschulabschluss Gemeindepädagogik erreicht. Ich möchte Sie recht herzlich einladen, bei der Zeugnisübergabe dabei zu sein. Es wird sie sicherlich freuen, wenn unsere Gemeinde zahlreich vertreten ist. Wenn Sie dabei sein wollen und

noch eine Mitfahrgelegenheit suchen, dann melden Sie sich bitte im Gemeindebüro.

Nach soviel Text und zum Schluss wünsche ich Ihnen eine entspannte, erlebnisreiche und schöne Sommerzeit!

*Wolfgang Raack,
Vorsitzender des Gemeindekirchenrates*

■ EVANGELISCHE VERHEIßUNGSKIRCHENGEMEINDE
Neuenhagen-Dahlwitz

Gemeindefest zum Erntedank

28. September 2025

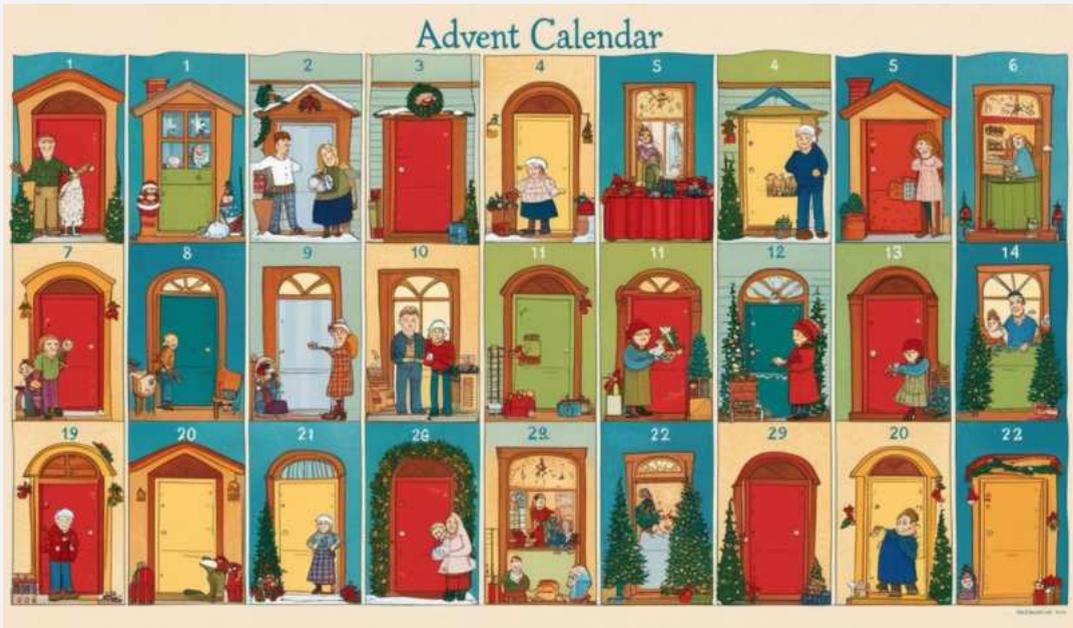
14 Uhr

im Garten des Gemeindehauses
in Neuenhagen-Nord

- Familiengottesdienst
- Kuchenbuffet
- Musik: Kantorei, Cantiamo,
Bläser
- gute Gespräche
- Angebote für Kinder und vieles
mehr...

Carl-Schmücke-Straße 13
15366 Neuenhagen

GEMEINDELEBEN



JA, IST DENN SCHON WIEDER ADVENT?

GRAFIK: KI-GENERIERT

NEIN, ERST KOMMT DER SOMMER. Aber wir haben etwas vor und dazu bedarf es einer gewissen Vorbereitung: *Ein lebendiger Adventskalender*. An jedem Tag im Advent öffnet sich eine Tür in unserer Gemeinde, eine Wohnungstür oder eine Garagentür, eine Haustür oder eine Toreinfahrt. Dazu braucht es Gastgeber und Gäste. Wer mag, kommt dazu für eine runde halbe Stunde, abends um 18 Uhr. Eine Adventsgeschichte, ein Lied, ein Gebet, ein Segenswort, das wird vorbereitet. Manch einer bringt vielleicht etwas mit: Tee oder Glühwein, Spekulatius oder Pfefferkuchen. So könnte es sein.

23 Adventstage bis Heilig Abend, an den vier Adventssonntagen öffnen sich die Kirchentüren, am Nikolaustag treffen wir uns zum Adventsingens am Gemeindehaus in Neuenhagen-Nord, bleiben 18 Wochentage. Wir brauchen also 18 Gastgebende, die ihre Tür öffnen – in Dahlwitz, in Neu-

enhagen-Nord und -Süd. So wandert die Vorfreude und die adventliche Besinnung durch unsere Gemeinde. Wir lassen uns überraschen, was geschieht, wenn eine Tür aufgeht.

Wer als Gastgeberin oder Gastgeber mitmachen möchte, melde sich bitte bei unserer Küsterin. Wir bereiten dann gemeinsam den *lebendigen Adventskalender* vor.

Und nun einen schönen Sommer!

Erhard Wurst



FOTO: PWBABAY

GEMEINDELEBEN

TAG DES OFFENEN DENKMALS

IN DIESEM JAHR sind die Kirchen in Dahlwitz und Neuenhagen-Nord am Tag des offenen Denkmals, Sonntag, 14. September, von 12 bis 17 Uhr für Besucher geöffnet. Die Kirche in Neuenhagen-Süd wird voraussichtlich wegen der Bauarbeiten geschlossen bleiben. Bitte erkundigen Sie sich

Bundesweit koordiniert durch die



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

im Gemeindebüro oder unter www.vknd.de, ob dort kurzfristig Baustellenführungen angeboten werden.

Cordula Krüger



FOTO: JUDITH ZIEHM-DEGNER



Friedensandacht

mit Pfarrer Sven Täuber

Freitag, 19. September

19 Uhr
in der Kirche
Neuenhagen-Nord

Nächste
Andacht am

21. November mit
der Jungen Gemeinde

■ EVANGELISCHE VERHEIRATUNGSKIRCHENGEMEINDE
Neuenhagen-Dahlwitz

Carl-Schmücke-Str. 32
15366 Neuenhagen
www.vknd.de



Gemeinde- Geburtsstagsfeier

für die Jubilare der Monate
April bis Juni

26. Juni 2025

15:00 bis 17:00 Uhr
im Saal des Gemeindehauses in
Neuenhagen-Nord

Bitte im Gemeindebüro
anmelden, die Plätze
sind begrenzt!

Herzlichen

Glückwunsch zum
Geburtsstags

Gemeindebüro
Tel.: 03342 80349
E-Mail: info@vknd.de
Carl-Schmücke-Straße 13
15366 Neuenhagen

ES GEHT VORAN!

Sanierung von Kirche und Gemeindehaus in Neuenhagen-Süd

DIE VORARBEITEN zur energetischen und denkmalgerechten Sanierung der Kirche und des Gemeindehauses begannen am 8. März mit dem Ausräumen des Obergeschosses im Gemeindehaus. Von vielen helfenden Händen wurde die Küche ausgebaut und alle Möbel, die nach der Sanierung weiterverwendet werden, hinter die Falttür im Obergeschoss des Gemeindehauses gestellt. Zwei Wochen später, am 22. März wurden die Wände zwischen Flur, Gemeinderaum und Küche sowie zwischen Flur und Empore von vielen Helfenden demontiert und der Schutt über eine Rutsche in Containern verladen. Der gesamte Sperrmüll wurde am 25. März in einen Container verladen und dann abgeholt. Auch wurden alle Kirchenbänke in neue Hände gegeben. Anfang April waren Kirche und Gemeindehaus endgültig leergeräumt. Viele der roten Stühle wurden an die Ukrainehilfe nach Marzahn gebracht. Ein herzliches Dankeschön an alle Helferinnen und Helfer, die mit angepackt haben. Auch das Mausoleum ist für die Bauarbeiten, Einbau der Wärmezentrale und einer barrierefreien Toilette, vorbereitet. Zwischen dem 7. und 12. April wurden die Kirchen- und Winterkirchenfenster, der Altar und die Emporenbrüstungen, geschützt. Auch ist das dritte Fenster in der Apsis bereits geöffnet und der Boden im Kirchenschiff und in der Winterkirche herausgenommen. Nach der Vergabe des Bodendenkmal-schützers vom Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege muss der Unterboden des Kirchenschiffs archäologisch un-



tersucht werden. Auch das ist bereits durch Archäologen erfolgt. Sie haben das Fundament eines barocken Altars vor der Apsis ausgegraben und eine Buch-schließe aus der frühen Reformationszeit entdeckt. Außerdem wurde ein zugemauerter Seiteneingang an der Nordwand des Kirchenschiffes und eine starke Gründung am Turm entdeckt. Das deutet darauf hin, dass dort auch im Mittelalter ein Turm gestanden haben könnte.

Der Schornstein am Gemeindehaus ist bereits abgerissen. Geplant ist, dass bis Juni mit den Restaurationsarbeiten in der Apsis begonnen wird. Das Vorhaben für die Vergabe von Patenschaften für die Sterne in der Apsis wird weiterverfolgt. Allerdings müssen die Restauratoren erst einen genaueren Plan erstellen, bevor wir Patenschaften vergeben können. Es bleibt interessant. Den aktuellen Baufortschritt sehen Sie auf unserer Internetseite unter <https://www.vknd.de/wir-ueber-uns/unsere-kirchen/bautagebuch-neuenhagen-sued>

Wolfgang Raack,

Vorsitzender des Gemeindegemeinderates



QR-Code scannen und auf die Seite des Bautagebuches kommen.

GEMEINDELEBEN



Abrissarbeiten. Auch Pfarrer Sven Täuber hat kräftig mitgeholfen.



Eine staubige Angelegenheit.



24. April, der Boden ist entfernt und wartet auf die Archäologische Untersuchung. Der Altar ist in einer Kiste geschützt.



Geöffnetes Fenster in der Apsis und Fundament des barocken Altars, schräg dahinter ein Heizungsschacht aus dem Jahr zwischen 1938 und 1942.

FOTOS: MARCEL HAISCHMANN UND WOLFGANG RAACK

ARCHÄOLOGISCHER FUND

Die Bollensdorfer Buchschließe: bibliophiles Schmuckstück aus der frühen Reformationszeit

IM RAHMEN DER BAUARBEITEN im Kirchenschiff der Kirche in Neuenhagen-Süd (Bollensdorf) konnte im Mai 2025 durch Dr. Kerstin Geßner (Archäologie-Agentur Dr. Dittrich & Dr. Geßner, Berlin) im aufgenommenen Kirchenboden ein außergewöhnliches Messingobjekt geborgen werden, das aus der frühen Reformationszeit stammt.

Es handelt sich um den beweglichen Teil eines sogenannten Einhakverschlusses – einem Buchverschluss, der im 15. Jahrhundert im deutschsprachigen Raum aufkam und vor allem im 16. Jahrhundert weit verbreitet war. Die schlanke Gestalt und das charakteristische Dekor weisen ihn als eine renaissancezeitliche Buchschließe aus, die in Brandenburg nach der Reformation aufkam. Im Sinne des humanistischen Bildungsideals, in der das Streben nach Wissen und Erkenntnis im Mittelpunkt stand, verfügten die frühen protestantischen Kirchen über eigene Bücher- und Handschriftensammlungen. Wie der archäologische Fund vermuten lässt, wurde auch in der Bollensdorfer Kirche eine derartige humanistische Bibliothek aufbewahrt. Die Länge des T-förmigen Hakens von 4,15 cm, der der Dicke eines Buches individuell angepasst war, zeigt, dass es sich um einen Foliant von beachtlichem Umfang gehandelt hat. Das gewöhnlich auf einem Schweinsledereinband fest angebrachte Gegenstück war bei dem

Buchverschluss in der Regel lanzenförmig ausgebildet. Die eingravierten Schmuckformen, wie horizontale Linienbündel, Rhombenmuster und Nieten mit Zierringen, schöpfen aus dem zeitgenössischen Motivschatz. Leider war die Buchschließe nicht mit einer Herstellermarke versehen, so dass die genaue Provenienz offenbleiben muss. Eine ähnliche Buchschließe, die zwischen 1556 und 1581 hergestellt wurde, ist aus Flensburg bekannt geworden.

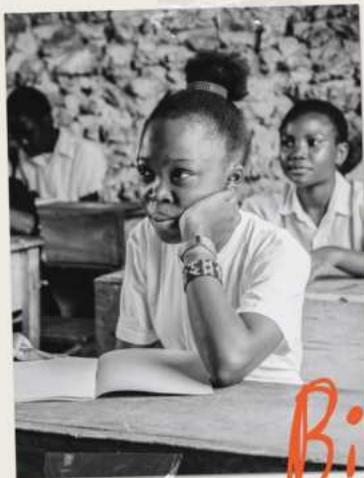
*Dr. Kerstin Geßner,
Archäologie-Agentur
Dr. Dittrich & Dr. Geßner, Berlin*

Bild 1: Die Bollensdorfer Buchschließe (Messing mit graviertem Dekor, 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts)

Bild 2: Buchschließe aus Flensburg (Messing mit graviertem Dekor, 1556–1581; nach Georg Adler, Buchverschluss und Buchbeschlagn, 2010, S. 128)

FOTOS: KERSTIN GEßNER





Hunger

Bildung

~~Essen~~ kostet ~~viel~~.

Gemeinsam das Überleben sichern.

Essen kostet viel, aber Hunger kostet mehr. Er beeinträchtigt alle Lebensbereiche, besonders die Bildung. Ohne ausreichende Nährstoffe leiden Kinder unter Lernschwierigkeiten und Entwicklungsverzögerungen, die bis ins Erwachsenenalter nachwirken. Compassion unterstützt gemeinsam mit den lokalen Partnerkirchen betroffene Kinder und Familien durch Lebensmittelpakete und medizinische Hilfe und sorgt für langfristige Ernährungssicherheit.

Evangelische Bank eG | IBAN DE57 5206 0410 0000 8020 42 | BIC GENODEF1EK1



Lebens
mittel
sichern



compassion.de
/lebensmittel

GEMEINDEFABRT NACH GÜSTROW

Weihnatskrippen im Sommer? Geht das? Aber ja!

SIE FREUEN SICH BESTIMMT SCHON auf unsere Gemeindefahrt und sind ganz gespannt wohin wir fahren? Also: die Reise geht am 19. Juli nach Mecklenburg-Vorpommern, nach Güstrow.

Die Altstadt von Güstrow hat einen schön-

Wir schauen uns zuerst das Krippenmuseum an, hören etwas zur Geschichte des Hauses und zur Ausstellung. Das Museum ist nur ein paar Schritte vom Busparkplatz entfernt.

Vom Museum geht es zum Mittagessen.

Sind wir gesättigt und ausgeruht, können wir einen

kleinen Bummel durch die Altstadt machen, vielleicht ein Eis schleckern. Es ist alles fußläufig zu erreichen, ein nettes, kleines Stadtzentrum, man kann sich nicht verlaufen (Stadtplan besorge ich). Wir können in der Gruppe gehen oder wer mag, kann sich auch gerne alleine auf den Weg machen. Auf jeden Fall sollten wir zum Dom gehen, schon um uns das imposante Bauwerk anzusehen und um etwas über



FOTO: RAACK

nen historischen Altstadt kern und beeindruckt mit Fachwerk und Backsteingotik, imposanten Bürgerhäusern, prächtigen Renaissancebauten und dem klassizistischen Rathaus. Das Schloss aus dem 16. Jahrhundert verleiht der charmanten Residenzstadt ihren besonderen Reiz. Wegen Restaurierungsarbeiten ist es leider teilweise verhüllt.

Auch das kleine Stadtmuseum in der Touristeninformation und die Krippenausstellung in der Heilig Geist Kirche sind sehenswert. Und dann ist da auch noch der weltweit berühmte „Schwebende Engel“ von Ernst Barlach im Dom.

Ernst Barlach und seinen „Schwebenden Engel“ zu erfahren.

Danach wäre doch ein Kännchen schön? Ist geplant und reserviert im Wiener Café.

Ein kleines Stündchen Kaffeeklatsch und dann zum Parkplatz schlendern, denn spätestens um 17 Uhr fahren wir heimwärts, 3 Stunden wird die Fahrt wohl dauern. Gerne können sich Gemeindeglieder im Kirchenbüro anmelden. Was sie wissen sollten, steht auf der folgenden Seite noch einmal zusammengefasst:

Kosten

50 Euro pro Person für Frühstück, Mittag-

ABFAHRTEN

6:30 Uhr Kirche Dahlwitz

6:45 Uhr Kirche Süd

7:00 Uhr Kirche Nord

PROGRAMMABLAUF

Gegen **8:15** Uhr Frühstück

10:30 Uhr Besuch Krippenmuseum, Heiligengeisthof 5

12:30 Uhr Mittagessen im Restaurant zur Post, Pferdemarkt 38

15:30 Uhr Kaffeetrinken im Wiener Café, Gleviner Str. 29

16:30 Uhr Heimfahrt

Anmeldefrist:
19. Juni 2025

essen (ohne Getränke), Kaffeetrinken, Museumsbesuch und Bus (Kinder unter 14 Jahren in Begleitung einer zahlenden Person kostenfrei).

120 Gemeindefahrt 2025 und Name oder Zahlung im Gemeindebüro.
Gute Fahrt und ganz viel Spaß!

Martina Zobel

Bezahlung:

Überweisung an Kirchenkreis Berlin Süd-Ost,
IBAN DE63 1005 0000
0190 6897 65 und ganz wichtig ist der Verwendungszweck:



FOTOS: WOLFGANG RAACK



GEMEINDELEBEN

GEMEINSAM KIRCHE GESTALTEN

Gemeindekirchenratswahl am 30. November 2025

FÜR DIE ARBEIT IM GEMEINDEKIRCHENRAT suchen wir engagierte Kirchenmitglieder, die über den Weg in unserer Gemeinde mitentscheiden wollen. Die Aufgaben des Gemeindekirchenrates sind vielfältig, verantwortungsvoll und interessant. Es gibt viele Ideen und Projekte in unserer Gemeinde um das Gemeindeleben attraktiv

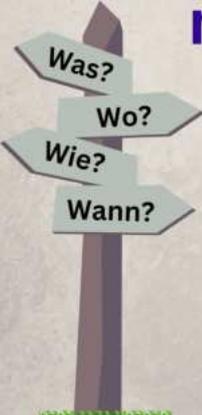
zu gestalten. So wird z. B. zurzeit die energetische Ertüchtigung und die denkmalsgerechte Sanierung der Kirche und des Gemeindehauses in Neuenhagen-Süd durchgeführt, damit auch zukünftige Generationen die Gebäude entsprechend nutzen können. Aber auch über die Gestaltung der Gottesdienste, Gemeindeabende

und anderer Veranstaltungen entscheidet der Gemeindekirchenrat. So kann jeder seine Fähigkeiten in das Team des Gemeindekirchenrates einbringen. Nach der Grundordnung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (GO-EKBO) obliegt dem Gemeindekirchenrat die Leitung der Kirchengemeinde.

Der GKR unserer Gemeinde besteht aus neun Ältesten und bis zu drei Ersatzältesten. Unser Pfarrer, Sven Täuber, ist so genanntes geborenes Mitglied und wird nicht gewählt. In unserer Gemeinde ist er automatisch Stellvertreter, wenn eine andere Älteste oder ein anderer Ältester den Vorsitz inne hat. Diesmal werden alle Ältesten des Gemeindekirchenrates neu gewählt. Es werden sicherlich auch Älteste wieder in den Gemeindekirchenrat gewählt wer-



Möchten Sie den Weg unserer Gemeinde mitentscheiden?



Dann sprechen Sie Pfarrer Sven Täuber, jemanden aus dem Gemeindekirchenrat oder Frau Koppehl im Gemeindebüro an.
Wir freuen uns auf Sie!
Weitere Informationen unter:
www.vknd.de

Gemeindekirchenratswahl
30. November 2025

GEMEINDELEBEN

NACH BERLIN – UND TROTZDEM JWD

Gemeinderadtour am 20. September 2025

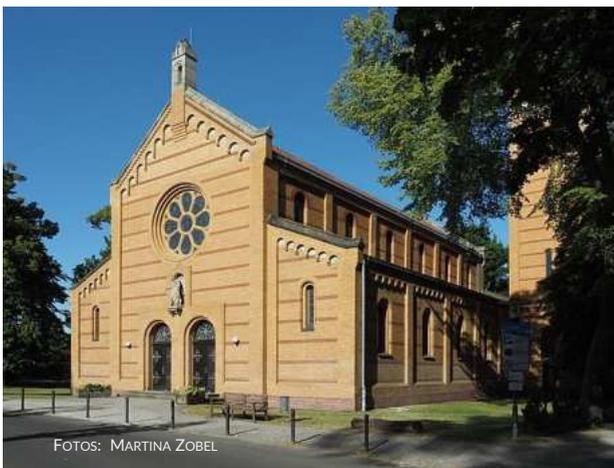
ALLER GUTEN DINGE SIND DREI. Und so werden wir in diesem Jahr unsere 3. Gemeinderadtour machen.

In etwa werden wir gemeinsam gute 30 Kilometer radeln. Das schaffen wir. Wir lassen uns ganz viel Zeit, gucken links und rechts des Weges, machen hier und da ein Püschchen. Jetzt putzen und ölen sie bestimmt gleich ihr Fahrrad und sind gespannt, wo es hin geht.

Nach Berlin. Aber keine Sorge, nicht zum Alex und nicht auf den Kudamm, sondern nach Hellersdorf und Marzahn. Nicht immer haben wir Radwege, aber wir fahren über Nebenstraßen.

Wir starten um 10 Uhr am Stern in Neuenhagen und radeln Richtung Birkenstein bis zum schwarzen Netto (Dahlwitzer Straße 60, 12623 Berlin). Dort kann gern ein weiterer Treffpunkt für z. B. die Hoppegartener sein. Dann geht es weiter entlang der S-Bahn Richtung S-Bahnhof Mahlsdorf, S-Bahnhof Kaulsdorf und weiter Richtung S-Bahnhof Wuhletal (dort kann wiederum gern ein weiterer Treffpunkt sein, ggf. für Radler die sich die ersten zehn Kilometer sparen möchten und mit der S-Bahn fahren wollen).

Unmittelbar am S-Bahnhof Wuhletal ist das Gelände des Unfallkrankenhauses Berlin (UKB). Am 18. November 1893 wurde im Bereich Wuhletal die „Anstalt für Epileptische Wuhlgarten“ bei Biesdorf eröffnet. Nach den Erkenntnissen des Arztes Wilhelm Griesinger sollten Geisteskranke



FOTOS: MARTINA ZOBEL

vor allem durch Arbeitstherapie und Erholungsmöglichkeiten in großen Parks genesen. Das Wilhelm-Griesinger-Krankenhaus, 1968 so benannt, steht aufgrund seiner Architektur, der Einordnung der Gebäude

in den Landschaftsraum Wuhletal sowie der großzügigen Gestaltung der Park- und Freianlagen seit 1989 unter Denkmalschutz.

Dort schauen wir uns um und werden von den schönen alten Backsteingebäuden beeindruckt sein,





FOTO: MARZAHN-HELLERSDORF ZEITUNG

u.a. von der Krankenhauskirche und dem historischen Kesselhaus. Weiter geht es dann auf dem Wuhle-Radweg Richtung „Gärten der Welt“. Ein kurzes Stück, keine vier Kilometer, und wir sind am Kienberg, sehen schon die Aussichtsplattform. Wie kommen wir nun auf die Aussichtsplattform Wolkenhain, Treppensteigen oder mit der Seilbahn fahren? Seilbahn hat doch was, oder? Die nehmen wir. Wolkenhain – 120 Meter über dem Meeresspiegel reicht der Blick bis weit in das Brandenburgische Land hinein und nach Berlin. Bevor es weiter ins Barnimer Land geht, machen wir Mittagspause. Wir suchen uns



FOTO: W. RAACK

Hönow passieren wir wieder die Landsberger Allee, radeln durch eine kleine Parkanlage und kommen auf den recht neuen Radweg nach Neuenhagen, zum Stern. Der Kreis schließt sich. Ende, gegen 17 Uhr! Noch nicht ganz. Im Gemeindehaus ist ein kleiner Imbiss vorbereitet, für einen gemütlichen Ausklang des erlebnisreichen Tages. Das wird bestimmt wieder eine tolle Tour, sieht hier und da was Neues, hat einfach Spaß am Radeln in der Gruppe. Es wird ein schöner Tag, wir sind gespannt, wir freuen uns darauf!

Sind sie dabei? Dann bitte bei mir unter Telefon (033438) 67169, im Gemeindebüro, oder beim Kirchendienst melden.

Martina Zobel



FOTO: PIXABAY

GEMEINDELEBEN

NACHLESE ZU „LANDSCHAFT UND MODERNE“

Süd: Kunst im Kirchenraum pausiert nun erstmal

DIE VORERST LETZTE Ausstellungseröffnung am 16. Januar 2025 war mit ca. 30 Personen in der Winterkirche in Neuenhagen-Süd gut besucht. Klaus Wegner und unser Pfarrer Sven Täuber fanden einführende Worte. Die musikalische Umrahmung übernahm unser Kantor Martin Schubert. „Landschaft & Moderne“ wurden uns dann von der Malerin Karin Bethin nähergebracht. Seit 1999 leitet sie die Mal- und Zeichengruppe „Art“ in Fredersdorf-Vogelsdorf. Sie selbst findet Ruhe und Entspannung in ihrem Schaffen. Durch intensive Weiterbildung und experimentieren, entstanden sehr unterschiedliche Werke. Diese waren bis nur bis Anfang März zu sehen, da dann die vorbereitenden Arbeiten zur energetischen und denkmalgerechten Sanierung der Kirche und des Gemeindehauses begannen. Mit einem weinenden und einem lachenden Auge endet dieser Bericht, denn es wird wahrscheinlich ein Jahr dauern bis wir zur nächsten Vernissage, dann voraussichtlich

im sanierten Kirchenraum einladen können. Daher herzlichen Dank und auf bald.

Cordula Krüger



FOTOS: CORDULA KRÜGER

PRÄSENZ BEIM OKTOBERFEST

Ökumenischer Stand mit vielen Infos

AUCH IN DIESEM JAHR wird der Geschichtskreis unserer Kirchengemeinde wieder mit einem ökumenischen Stand auf dem Neuenhagener Oktoberfest präsent sein. Wir werden dort intensiv über den Sanierungsstand der Kirche und des Gemeindehauses in Neuenhagen-Süd berichten.

Also schauen Sie gern vorbei!

Cordula Krüger

geschichtskreis.vknd@gemeinsam.ekbo.de

FOTO: CORDULA KRÜGER



SOVIEL GAB ES NOCH NIE!

Sammlung für die Ukrainehilfe Lobetal



WIR HABEN NICHT SCHLECHT GESTAUNT, als wir in Alrun Lohses Garage blickten. Dort stapelten sich seit Beginn der diesjährigen Frühjahrssammlung 132 Kisten, Reisetaschen und blaue Säcke voll mit Kleidung, Schuhen, Medikamenten, Lebensmitteln und Spielzeug. Dazu kamen noch Kleinmöbel, Koffer, Fahrräder und Roller, Rollatoren, Toilettenstühle, ein elektrischer Wannenheber und Gehhilfen. Mithilfe von Alrun Lohse, Lars Krüger, Jakob Schmidtke, Pfarrer Sven Täuber und mir haben wir am Vormittag des 8. Mai alles in einen Kleinbus, einen Transporter und einen PKW mit Anhänger verladen, nach Lobetal zum Ausladen gebracht und zusammen mit einer Geldspende in Höhe von 575,00 Euro an die dortigen Helfer übergeben.

Der nächste LKW-Transport in die Ukraine ging am nächsten Tag.

Herzlichen Dank an alle Spender!

Ulrike Koppehl



FOTOS: ULRIKE KOPPEHL





ZU
MUT
UNG
FREI
HEIT

HERZLICHE EINLADUNG! AM 28./29. JUNI 2025 ZUM KREISKIRCHENTAG

des Evangelischen Kirchenkreises Berlin Süd-Ost
auf dem Platz der Demokratie, Berlin-Lichtenberg

Der Kirchentag des Evangelischen Kirchenkreises Berlin Süd-Ost findet 2025 unter dem Motto „ZUMUTUNG FREIHEIT“ mit Unterstützung des Stasi-Unterlagen-Archivs Berlin-Lichtenberg statt. Veranstaltungsort wird der Campus für Demokratie und das Stasi-Unterlagen-Archiv sein.



Ab dem Frühjahr 2025 sind Sie als Gemeinde unseres Kirchenkreises eingeladen, den Kirchentag mitzugestalten. Dafür wird jeder Kirchengemeinde Material zur Verfügung gestellt. Fragen Sie gerne in Ihrem Kirchenbüro nach. Wir freuen uns!

Mit freundlicher Unterstützung des Bundesarchivs -
Stasi-Unterlagen-Archivs



Titelfoto: Heute ein „Campus für Demokratie“ – 1985 die Zentrale des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) der DDR, Quelle: BSTU, MfS, BDL, Fo., Nr 82, Bild 463

EVANGELISCHER KIRCHENKREIS
Berlin Süd-Ost

www.ekbso.de



EINLADUNG ZUM KREISKIRCHENTAG 2025

*Liebe Schwestern und Brüder,
liebe Leserinnen und Leser,*

Ich beginne mit zwei Fragen. Warum kommen Menschen ins Stadion? Was hat Schnee zu tun mit einem angemessenen Verständnis unseres Lebens? Ich frage mich, was bewegt die Menschen bei uns. Wovon sind wir oft angetrieben? Wie kommentiert das unser christlicher Glaube? Der Monatsspruch für Juli beginnt mit den Worten: ‚Sorgt euch um nichts...‘ (aus dem Brief des Paulus an die Philipper im 4. Kapitel Vers 6). Eine – so werden manche sagen – weltfremde Sicht auf uns Menschen. Oder geht es um eine alternative Sicht auf uns? Auch an dieser Stelle befinden wir uns in einem Streit der Interpretationen. Nach welchem Maßstab geht es, wenn wir uns zwischen ihnen entscheiden? Welche Deutung unseres Lebens dient ihm? Die Auseinandersetzung um ein lebensdienliches Bild vom Menschen ist der Zusammenhang, in dem biblische Worte gehört werden wollen. Was bewegt uns? Ist es die Gier nach immer mehr? Als Beleg dafür könnten wir daran denken, dass man einem Geschäft den Namen MäcGeiz gegeben hat. Der Namensgeber hat jedenfalls ein bestimmtes Bild davon, wie wir sind. Sind wir so? Ich vermute: Nicht die Gier nach immer mehr, sondern die Angst davor, zu verlieren, was man hat – auch die eigene Bedeutsamkeit – diese Angst treibt viele von uns an. Wenn das so ist, wozu führt es? Das führt dazu, möglichst alles zu kontrollieren und vieles zu manipulieren: Welt und Mitmensch. Warum? Um Überraschungen zu vermeiden! Die Angst davor, zu verlieren was man hat – auch die eigene Bedeutsamkeit – diese Angst führt dazu, dass man alles kontrollieren möchte, um Überraschungen zuvor zu kommen. Hier hat sich ein Wandel vollzo-

gen. Waren die Worte Zukunft und Freiheit im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts für viele von uns positiv besetzt, ist das in den vergangenen fünfundzwanzig Jahren anders geworden. Freiheit erscheint als ambivalentes Versprechen und Zukunft klingt eher nach Drohung. Darum: möglichst keine Überraschungen. Schließlich beherrscht etliche die Angst, zu verlieren, was man hat – auch die eigene Bedeutsamkeit –. Dies Bild vom heutigen Menschen bei uns erklärt für mich sein Verhalten. Es ist zugleich der Horizont, in dem das Wort Gottes erklingt. Die Ansage des Paulus an uns Christen: ‚Sorgt euch um nichts...‘, ist das Gegenteil des gegenwärtigen Lebensentwurfes. Dieser Entwurf möchte alles unter Kontrolle haben. Die Natur und der Mitmensch sollen am Ende zu berechenbaren Größen werden. Paulus möchte, dass wir andere überraschen. An uns Christen soll man sehen können: dem Leben könnte man auch begegnen wie einem Versprechen. Man muss es nicht wie eine Drohung empfinden, um es dann beherrschen zu müssen. Christlicher Glaube ist zunächst kein Gehorsamsverhältnis, sondern ein Vertrauensverhältnis. Jesus hat uns sein Vertrauen zu seinem Vater gezeigt. Im christlichen Glauben übernehmen wir dieses Vertrauensverhältnis. Es ist



KIRCHENKREIS

das Vertrauen zu dem Gott, der alle Fäden in der Hand hat – auch wenn wir das gerade nicht erkennen und so empfinden. Glaube an Christus, könnte man verkürzt sagen, ist glauben wie Jesus. Dieses Vertrauen übertragen Christen auf die Schöpfung: auf die Mitmenschen und die Welt. Durch solchen Vertrauensvorschuss wächst die Freiheit von der Sorge. Wir machen uns so interessant. Andere können sich fragen, warum wir zuversichtlich sind. Der Mitmensch darf sich wundern. Ihm begegnet im Christen jemand, der ihn nicht verfügbar machen möchte durch Kontrolle, der ihn nicht festlegt auf das, was er nutzen könnte. Ich möchte einmal plastisch machen was es bedeutet, den Mitmenschen nicht auf das, was er nutzen kann, festzulegen. Dazu gehe ich in den Bereich der Liebe. Hier zeigt sich, was an sich nicht nur hier gelten sollte; ein Beispiel: Wir heiraten nicht den, den wir brauchen, sondern brauchen den, den wir heiraten; und zwar weil wir ihn lieben. Von dieser Haltung meint Paulus, dass sie die des christlichen Glaubens wäre. Wir können wissen, dass unsere Welt sie braucht. Wir sind nämlich Wesen, die darauf aus sind, Antwort zu geben. Nur, wenn und weil wir Antworten geben, können wir uns als Gefragte fühlen. Antworten kann aber nur, wer frei ist durch seine Antwort überraschen zu können. Wir Christen dürfen durch Zuversicht überraschen – und damit eine kulturelle Wende zum Besseren einleiten, zu einer Wirklichkeit, die Menschen gemäß ist. Denn es ist nicht lebensdienlich ein Leben zu führen, dass geleitet wird durch die Angst, zu verlieren, was man hat – auch die eigene Bedeutsamkeit –. Wer



so lebt, schnürt sich die Lebendigkeit ab. Zu uns Menschen passt etwas anderes; das macht das eingangs aufgerufene Bild vom Schnee deutlich. Denn der Schneefall ist geradezu die Reinform dessen, was wir nicht in der Hand haben – und nehmen wir ihn in die Hand, zerrinnt er uns zwischen den Fingern. Darin ist der Schnee ein Bild für unser Leben. Unserem Leben widerspricht es, aus Angst vor Verlusten geführt zu werden, um es dann wie Schnee in die Hand zu nehmen. Unserem Leben sollen wir wie einem Versprechen begegnen – mit Vertrauen – und es nicht wie eine Drohung behandeln – und dann angstvoll kontrollieren und umklammern. Darum gehört zum Leben, dass wir uns überraschen lassen möchten. Dass es so ist zeigt auch die Antwort auf die eingangs gestellte Frage, warum Menschen in's Stadion kommen. Der Anekdote nach wird Sepp Herberger, dem ersten Fußballbundestrainer, diese Frage gestellt. Er soll geantwortet haben: ‚Weil sie nicht wissen, wie es ausgeht‘ – und das gilt glücklicherweise – nicht nur im Stadion. Und weil das so ist, darum fragen wir uns auf unserem Kreiskirchentag wie es mit und in der Freiheit heute weitergeht, weitergeht mit der zuMUTung FREiheit. Lassen Sie sich einladen. Kommen Sie an einen Ort, von dem alles andere als Freiheit ausgegangen ist. Wir eignen uns diesen Ort – die ehemalige Stasizentrale (heute: Campus für Demokratie) in der Normannenstraße – mit neuen Erfahrungen an. Ich freue mich auf Sie am Wochenende **28. und 29. Juni** beim Kreiskirchentag. Bleiben Sie behütet!

Hans-Georg Furian, Superintendent

PROGRAMM

28./29. Juni 2025

Kirchentag des Evangelischen
Kirchenkreises Berlin Süd-Ost

auf dem Platz der Demokratie, Berlin-Lichtenberg
(Stasi-Unterlagen-Archiv), U-Bahnhof Magdalenenstr.

ZU MUT UNG FREI HEIT

WANN?

19.00 Uhr

19.45 Uhr

20.00 Uhr

21.30 Uhr

22.30 Uhr

22.45 Uhr

SAMSTAG, 28.6.: AUF DER BÜHNE

Einlass auf das Gelände

Begrüßung durch Superintendent Hans-Georg Furian

KONZERT „LIGHTHILL GOSPEL“

KONZERT „ANDREJ HERMLIN SWING & DANCE ORCHESTRA“

Lichtinstallation

Abendsegen

CATERING

Getränke und Speisen
werden während der
Veranstaltung
angeboten.

WANN?

11.00 Uhr
anschl.

12.00 Uhr

13.00 Uhr

14.00 Uhr

15.00 Uhr

16.00 Uhr

17.00 Uhr

SONNTAG, 29.6. BÜHNE

Fest-Gottesdienst
Grußwort Bezirks-
bürgermeister
Martin Schaefer

Präsentation
des „Vogelschwarms“

Kindermusical
„Jona und der Wal“

Messias Open-Air

Statements
„ZuMUTung
FREiheit“

Bläserkonzert
mit Uraufführung

Abschlusssegen
mit Superintendent
Hans-Georg Furian

SAAL (EHEM. OFFIZIERSCASINO)

ab 13.00 Uhr
Hörstation
(in der Lobby):
Friedrichsfelder
Friedensfunken

13.30 - 15.00 Uhr:
Podiumsdiskussion
zum Thema „ZuMU-
Tung FREiheit“:
Moderation Harald Asel
(rbb), Ilko-Sascha
Kowalczyk (Historiker
und Publizist), Hans-Dieter
Heimendahl (Deutschland-
funk), Martin Hikel (Bezirks-
bürgermeister Neukölln)
und Alexandra Titze (Vize-
präsidentin Bundesarchiv,
Stasi-Unterlagen-Archiv)

15.30 Uhr:
Memorial
„Alles kann sich ändern“

STÄNDE/ AKTIONSFLÄCHE

ab 12.30 Uhr:
Markt der Freiheit
Treffpunkt für zivilge-
sellschaftliche, gemein-
nützige und kirchliche
Gruppen und Initiativen

**Zentrum Junge
Menschen**
kreative und inhaltliche
Angebote zum Mitma-
chen und ausprobieren

Familienzelt
freundlicher Ort zum
Entspannen und
Ausprobieren

STASI UNTER- LAGEN-ARCHIV

13.00 Uhr:
**Film „Der Fall
Knuth Hansen“**
mit Regisseur
Bernhard Theißen

anschließend
Führung
durch das Stasi-
Unterlagen-Archiv
mit
Zeitzeugengespräch
Gilbert Furian



GOTTESDIENSTE

	Neuenhagen-Süd	Neuenhagen-Nord	Dahlwitz
Monatsspruch für Juni <i>Mir aber hat Gott gezeigt, dass man keinen Menschen unheilig oder unrein nennen darf.</i> Apostelgeschichte 10,28			
1. Juni <i>Exaudi</i>	9.30 Uhr in Neuenhagen-Nord, anschließend Kirchenkaffee <i>Pfarrer Sven Täuber</i>		
8. Juni <i>Pfingstsonntag</i>	10 Uhr KONFIRMATION in Dahlwitz <i>Gemeindepädagogin Judith Ziehm-Degner & Pfarrer Sven Täuber</i>		
9. Juni <i>Pfingstmontag</i>	10 Uhr ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST in Neuenhagen-Nord <i>Pfarrer Sven Täuber, Bruder Matthias</i>		
15. Juni <i>Trinitatis</i>	9.30 Uhr in der Kapelle auf dem Friedhof in Neuenhagen-Süd <i>Pfarrer i. R. Erhard Wurst</i>		
	11 Uhr in Dahlwitz mit Abendmahl <i>Pfarrer i. R. Erhard Wurst</i>		
22. Juni <i>1. So. n. Trinitatis</i>	9.30 Uhr in Neuenhagen-Nord mit Abendmahl <i>Pfarrer Sven Täuber</i>		
29. Juni <i>2. So. n. Trinitatis</i>	KREISKIRCHENTAG in Berlin-Lichtenberg – (siehe Seite 26ff.) <i>Es finden keine Gottesdienste in den Ortsgemeinden statt!</i>		
Monatsspruch für Juli <i>Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott! Philipper 4,6</i>			
6. Juli <i>3. So. n. Trinitatis</i>	11 Uhr in Dahlwitz <i>Lektor Florian Sell</i>		
13. Juli <i>4. So. n. Trinitatis</i>	11 Uhr REGIONALER GOTTESDIENST in Fredersdorf <i>Pfarrerinnen Anja Grätz & Pfarrer Sven Täuber</i>		

GOTTESDIENSTE

18. Juli <i>Freitag</i>	18 Uhr JUGENDGOTTESDIENST im Gemeindehaus Neuenhagen-Nord <i>Konfirmanden der 7. Klasse & Gemeindepädagogin Judith Ziehm-Degner</i>
20. Juli <i>5. So. n. Trinitatis</i>	9.30 Uhr in der Kapelle auf dem Friedhof in Neuenhagen-Süd <i>Pfarrer Sven Täuber</i>
	11 Uhr in Dahlwitz mit Abendmahl <i>Pfarrer Sven Täuber</i>
27. Juli <i>6. So. n. Trinitatis</i>	9.30 Uhr in Neuenhagen-Nord mit Abendmahl, anschließend Kirchenkaffee <i>Pfarrer Sven Täuber</i>
Monatsspruch für August <i>Gottes Hilfe habe ich erfahren bis zum heutigen Tag und stehe nun hier. Apg. 26,22</i>	
3. August <i>7. So. n. Trinitatis</i>	11 Uhr in Dahlwitz mit Abendmahl, anschließend Kirchenkaffee <i>Pfarrer Sven Täuber</i>
10. August <i>8. So. n. Trinitatis</i>	9.30 Uhr in Neuenhagen-Nord <i>Lektor Burkhard Paetzold</i>
17. August <i>9. So. n. Trinitatis</i>	9.30 Uhr in der Kapelle auf dem Friedhof in Neuenhagen-Süd <i>Pfarrer Sven Täuber</i>
24. August <i>10. So. n. Trinitatis</i>	11 Uhr in Dahlwitz <i>Pfarrer i.R. Erhard Wurst</i>
31. August <i>11. So. n. Trinitatis</i>	9.30 Uhr in Neuenhagen-Nord <i>Lektorin Sylvia Schwabe</i>

GOTTESDIENSTE

Monatsspruch für September

Gott ist unsre Zuversicht und Stärke. Psalm 46,2

7. September <i>12. So. n. Trinitatis</i>	11 Uhr in Dahlwitz mit Abendmahl, anschließend Kirchenkaffee <i>Pfarrer i.R. Erhard Wurst</i>
14. September <i>13. So. n. Trinitatis</i>	11 Uhr GOTTESDIENST ZUM SCHULBEGINN in Neuenhagen-Nord <i>Gemeindepädagogin Judith Ziehm-Degner</i>
<i>19. September</i> Freitag	FRIEDENSANDACHT in der Kirche Neuenhagen-Nord <i>Pfarrer Sven Täuber</i>
21. September <i>14. So. n. Trinitatis</i>	9.30 Uhr in der Kapelle auf dem Friedhof in Neuenhagen-Süd <i>Pfarrer Sven Täuber</i>
	11 Uhr in Dahlwitz <i>Pfarrer Sven Täuber</i>
28. September <i>15. So. n. Trinitatis</i>	14 Uhr FAMILIENGOTTESDIENST ZU ERNTE-DANK, mit anschließendem GEMEINDEFEST in Neuenhagen-Nord (Erntedankgaben bitte zum Gottesdienst mitbringen) <i>Pfarrer Sven Täuber & KiGo-Team</i>
Vorschau 5. Oktober <i>16. So. n. Trinitatis</i>	11 Uhr in Dahlwitz mit Abendmahl, anschließend Kirchenkaffee <i>Pfarrer Sven Täuber</i>
12. Oktober <i>17. So. n. Trinitatis</i>	9.30 Uhr in Neuenhagen-Nord mit Abendmahl, anschließend Kirchenkaffee <i>Pfarrer Sven Täuber</i>
19. Oktober <i>18. So. n. Trinitatis</i>	9.30 Uhr in der Kapelle auf dem Friedhof in Neuenhagen-Süd <i>Pfarrer Sven Täuber</i>
	11 Uhr in Dahlwitz <i>Pfarrer Sven Täuber</i>

VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

	Dahlwitz	Neuenhagen-Nord
<i>Dienstag, 3. Juni</i>	19 Uhr SITZUNG des GEMEINDEKIRCHENRATS im Gemeindehaus Neuenhagen-Nord	
<i>Sonntag, 15. Juni</i>	16 Uhr KLINGENDE DORFKIRCHE in der Kirche Neuenhagen-Nord (nähere Infos als Aushang)	
<i>Donnerstag, 26. Juni</i>	15 bis 17 Uhr GEMEINDEGEBURTSTAGSFEIER für alle Jubilare der Monate April, Mai, Juni im Gemeindehaus Neuenhagen-Nord. <i>Um Anmeldung wird gebeten.</i>	
<i>Freitag bis Sonntag, 4. bis 6. Juli</i>	GEMEINDEFREIZEIT IM SCHLOSS TREBNITZ	
<i>Sonntag, 13. Juli</i>	16 Uhr KLINGENDE DORFKIRCHE in der Kirche Neuenhagen-Nord (nähere Infos als Aushang)	
<i>Dienstag, 15. Juli</i>	18 Uhr SITZUNG des GEMEINDEKIRCHENRATS in Dahlwitz	
<i>Samstag, 19. Juli</i>	GEMEINDEFAHRT nach GÜSTROW (siehe Seite 18f.)	
<i>Sonntag, 7. September</i>	16 Uhr KLINGENDE DORFKIRCHE in der Kirche Neuenhagen-Nord (nähere Infos als Aushang)	
<i>Sonntag, 14. September</i>	TAG DES OFFENEN DENKMALS: Die Kirchen in Dahlwitz und Neuenhagen-Nord sind von 12 bis 17 Uhr geöffnet.	
<i>Samstag, 20. September</i>	10 Uhr GEMEINDEFAHRRADTOUR – Start ist am Stern in Neuenhagen (siehe Seite 22f.)	
<i>Donnerstag, 25. September</i>	15 bis 17 Uhr GEMEINDEGEBURTSTAGSFEIER für alle Jubilare der Monate Juli, August und September im Gemeindehaus Neuenhagen-Nord. <i>Um Anmeldung wird gebeten.</i>	



„WUNDERBAR GESCHAFFEN“

Wir feierten Weltgebetstag

KIA ORANA – Hallo! Am 7. März 2025 wurden zum Weltgebetstag (WGT) in aller Welt ökumenische Gottesdienste gefeiert. Und so auch in unserer Gemeinde, mit 65 Gästen, traditionell, über viele Jahre hinweg mit Schwestern und Brüdern der Katholischen Kirche.

In diesem Jahr haben wir uns zum WGT auf eine weite Reise begeben, auf die Cookinseln, einem sehr kleinen Inselstaat im Südpazifik, entdeckt vom Britischen Seefahrer James Cook. 15 Insel im Südpazifik, von uns aus gesehen am anderen Ende der Welt, blaugrünes Wasser, Palmenstrände, farbenprächtige Vegetation. „Wunderbar geschaffen“ – so lautete das Motto, das das WGT-Komitee auf den Cookinseln dem Psalm 139 entnommen hat. Die Frauen luden ein, die Schönheit ihrer Inseln kennen zu lernen, zum anderen aber die Schattenseiten ihres Paradieses zu sehen. Die Frauen dort leben in einer

mehrheitlichen christlichen Nation, einem starken Gemeinschaftsgefühl, kulturelle Werte, die aus ihrem Glauben an Gott resultieren. Seit 1823 wirkten Missionare auf den Inseln, rund 50 % der Inselbewohner gehören zur evangelischen Kirche, 17 % zur römisch-katholischen Kirche, 8,5 % Adventisten, 6 % Pfingstgemeinden.

Und wie haben wir nun Gottesdienst gefeiert?

Eingestimmt mit Meeresrauschen und Meditation, angelehnt an die empfohlene Liturgie, wurde gesungen, gelesen, gebetet. Das Singen hat viel Freude gemacht. Wunderbar hat Gabriela Thoms am Klavier begleitet, wunderbar hat der Chor den Ton angegeben und zum Mitsingen animiert. Gelesen in verschiedenen Rollen brachte Abwechslung. Wissenswertes zu den Inseln, zur Wirtschaft, Kultur, zum Klima, zu Traditionen, Religion, Bildung haben die



KIRCHE WELTWEIT | GEMEINDELEBEN

jungen Konfis in einer Länderpräsentation erarbeitet und uns sehr anschaulich und souverän vorgestellt. Ganz toll!

Und was natürlich in keinem Jahr fehlen darf, das ist das landestypische Buffet. Viele Köche und Köchinnen haben Rezepte nachgekocht, ausprobiert, gebacken. Und das Fazit: Es schmeckte alles köstlich.

Vielen Dank an alle! Vielen Dank auch an die Tische- und Stühleräumer, an die Tischdekorateure, Blumen- und Fähnchenbastler, an die Küchenfeen, an den Chor und die Klavierbegleitung, an die Vorlese-



rinnen, Konfirmand*innen, Technikbetreuer und, und, und. Vielleicht sind nicht alle genannt, sorry.

Aber daran sieht man, wie vielseitig Ökumene ist, wie wichtig und richtig es ist, gemeinsam den WGT-Gottesdienst zu feiern. Jedes Jahr lassen wir und begeistern von den Stärken der Frauen, nehmen Anteil an ihren Sorgen. Die Vision ist eine Welt, in der alle Frauen selbstbestimmt leben können. Mit unserer Kollekte in Höhe von 227,95 Euro unterstützen wir Projekte, die Frauen und Kinder stärken.

Kleiner Blick voraus—im nächsten Jahr feiern wir das Land Nigeria — natürlich wieder ökumenisch!

Martina Zobel



20 JAHRE VOLLES GELÄUT

Feier des Glockenjubiläums in Neuenhagen-Nord

AM 5. MAI 2005 wurden die beiden fehlenden Glocken des Geläutes in der Kirche in Neuenhagen-Nord geweiht. Vorhanden war nur noch die ca. 800 alte große Glocke. Dank vieler Spenden konnten die mittlere und kleine Glocke wieder beschafft werden. Anlässlich dieser Glockenweihe



Einzug des Gemeindekirchenrates mit Superintendent Hans-Georg Furian.

vorgetragen, bei dem die Kantorei mit den Glocken zusammen sang.

Nach dem Gottesdienst standen Sibylle Leu und Brunhilde Bernd als Mönche verkleidet vor der Kirche und verteilten „Glockenkekse“.

Anschließend gab es einen Empfang im Gemeindehaus mit vielen interessanten Gesprächen und natürlich Kaffee und Kuchen. In einem Film sah man in Ausschnitten die Herstellung der Glocken, die Glockenweihe und die Montage der Glocken im Turm. In einer kleinen Ausstellung wurden Bilder der damaligen Glockenweihe gezeigt.

vor 20 Jahren und bei bestem Wetter feierten wir am 11. Mai einen musikalischen Festgottesdienst mit



vielen geladenen Gästen, unter anderem waren unser Superintendent Hans Georg-Furian und die ehemaligen und jetzigen Bürgermeister von Neuenhagen und Hoppegarten dabei. Nochmals ein herzliches Dankeschön an alle die damals für die Wiederbeschaffung der Glocken gespendet und die mitgeholfen haben, dass unser Geläut wieder vollständig ist.

Die Neuenhagener Kantorei unter Leitung von Kantor Martin Schubert und mit Unterstützung von Gerhard Birkigt an der Orgel gestalteten den musikalischen Rahmen unseres Festgottesdienstes. Unter anderem wurde ein für die damalige Glockenweihe von Lothar Kirchbaum komponiertes Musikstück



Die Glockenkekse verteilenden „Mönche“.

GEMEINDELEBEN



Ave Maria in Spiegelschrift (Inschrift der großen Glocke)

Den Abschluss dieses wunderbaren Nachmittages machte unser Bläserchor zur Schlussandacht.

Und wenn Sie das Geläut einmal außerhalb der Kirche hören wollen, dann schauen Sie doch mal auf unsere Internetseite. Der „Glockensammler“ Julien Ruhk hat das

volle Geläut aufgenommen und uns die Erlaubnis zur Veröffentlichung gegeben (www.vknd.de). Herzlichen Dank an alle Helfenden und Kuchenspenderrinnen und -spender.

*Wolfgang Raack
Vorsitzender des
Gemeindekirchenrates*



Die Kantorei auf der Orgelempore



Während des Gottesdienstes



Beisammensein im Gemeindesaal



Unser Bläserchor

KIRCHENMUSIK



CHORWOCHELENDE DER KANTOREI

Im Schloss Trebnitz vom 25. bis 27. April

TREBNITZ – am Rande der Märkischen Schweiz – ist 1224 erstmals urkundlich erwähnt. Vor 30 Jahren wurde die Bildungsstätte im restaurierten Schloss eröffnet. Kurse wie „Welche Präsenz und Ausdruckskraft hat meine Stimme?“, „Kräuter und Heilkundiges“, „Einführung in die Gestaltung eines Reisetagebuches“, „Jugend und Beruf“ usw. können gebucht werden.

Wir – 22 Sängerinnen und Sänger sowie unser Kantor – packten vor dem Wochenende unsere Noten und persönlichen Dinge ein, wussten unseren Fahrplan per Auto und freuten uns auf die Gemeinsamkeit, die Musik und das Singen in Gottesdiensten von Neuenhagen. Nach Anreise wurden Zimmer bezogen, wurde begrüßt, gegessen und mit der Chorprobe begonnen.

Unserem Kantor sangen wir ein eigenes gedichtetes Loblied für seine gute gesangliche Vermittlung, Freundlichkeit und Dankbarkeit! Danach saßen wir bei mitgebrachten Leckereien und Getränken gemütlich beisammen. Der Samstag begann – wer wollte – mit Frühsport. Neben den Mahlzeiten immer wieder Stimmerwär-



mung, Übungszeiten, ausruhen, Spaziergang, Einkauf im Hofladen; abends der Urlaubsbericht unseres Chorleiters von seiner Ungarn-Reise im Sommer 2024 mit interessanten Chorauftritten aus verschiedenen Ländern. Besondere Freude bereitete ein in gleichmäßig schnellem Tempo initiiertes Schritte-Tanz, dem überraschend alle elf Teilnehmer/innen gut folgten! Mit lustigen Volksliedern und aufräumen endete der Sonabend.

Mit einer Gottesdienstbegleitung waren wir am Sonntag im Müncheberger Dom angekündigt. Wir bekamen sogar Applaus von der Gemeinde! Die Predigt erinnerte u.a. an die schweren Kämpfe vor 80 Jahren auf den Seelower Höhen, 13 km entfernt. Eine besondere Gemeinschaft erfuhren wir beim Abendmahl im eigenen Chorkreis. Nehmen Sie sich die Zeit, die von Kriegsschäden restaurierte, sogar teilweise modernisierte Kirche zu erleben, das lohnt sich! Einige Chormitglieder bestiegen sogar den Turm, erlebten den herrlichen Ausblick. Zurück nach Trebnitz, ehrten wir nach dem Mittag mit besonderem Dank in Liedform unseren Chorleiter Martin Schubert für seine gute gesangliche Arbeit. Sie haben unser „Kyrie“, das „Gloria“ und „Agnus Dei“ beim Festgottesdienst am 11. Mai gehört und beurteilen können, wie unsere Stimmen klingen!

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Herrn Täuber und den GKR für die finanzielle Unterstützung und unserem Pfarrer für seine „Trebnitz-Nachreise“ und Mitwirkung! Die Kantorei hofft, ein so besonderes Wochenende auch 2026 zu erleben! Mit dem vertonten Psalm 46 „Der Herr ist unsre Zuversicht und Stärke“ grüßen wir Sie!

P.S. Dieser Sonntag hieß Quasimodogeniti = wie neu geboren; ja, davon spürten wir nach dem Wochenende etwas!

Ilona Großmann



FOTOS: MARTIN SCHUBERT



GEMEINDELEBEN



FOTOS: RAACK

Trööööt - Labor

GEMEINDELEBEN

FOTOS: ZOBEL



FOTOS: RAACK



Linke Seite oben: Gemeindefrühstück - „Alles mit Wolle“

Linke Seite Mitte: Gemeindefrühstück - „Instrumentenkarussell

Linke Seite unten: Gemeindeabend - „Bachs wohltemperiertes Klavier“ mit Armin Thalheim

Rechte Seite oben: Frühjahrsputz in Nord

Rechte Seite Mitte: Arbeitseinsatz in Nord

Rechte Seite unten: Gemeindefrühstück: - „Natur an der Erpe“ mit dem NaBu Neuenhagen

(Dr. Hartmut Kretschmer)

GEMEINDELEBEN

KORTHALS-EICHE

AM 17. MAI trafen wir uns zum Gemeindefrühstück im Naturschutzgebiet „Wiesengrund“ an der ältesten Eiche von Neuenhagen.

350 Jahre alte trägt den Namen „Kortkamp-im Andenken an Korkamp, Jahr 2020 im Alter von 87 Jahren verstarb. Sie hat sich im NABU Neuenhagen mit sehr großem Engagement für den Baumschutz im Ort und an der Trainierbahn eingesetzt.

Besonders herausragend waren Aktionen, die Frau Kortkamp vor ca. 25 Jahren mehrmals mit Schülern des Einstein-Gymnasiums gegen die Fällung von Allee-

bäumen im Ort organisiert hat. So wurden z. B. die Alteichen an der Rudolf-Breitscheid-Allee so fest von Schülern und NABU-Aktivisten umringt, dass sie nicht gefällt werden konnten und die Behörde danach auch dem Erhalt der Eichen zustimmt hat. Die meisten dieser Bäume stehen heute noch.



FOTO: WOLFGANG RAACK

Hartmut Kretschmer

FOTO: NABU NEUENHAGEN



Gemeinderadtour "Zum Wolkenhain" 20. September 2025

Start: 10 Uhr am Stern in Neuenhagen
oder 10:30 Uhr an der Dahlwitzer
Straße 60, Berlin (schwarzer Netto)

Route: entlang der S-Bahn bis Wuhletal, Gelände des UKB, Kienberg, Wolkenhain, Eiche, Mehrow, Hönow und zurück nach Neuenhagen (insg. ca. 30 km)



Gemeindebüro
Carl-Schmücke-Straße 13
15366 Neuenhagen
Tel.: 03349 80349
info@gknhd.de



Gemeinde- Geburtstagsfeier

für die Jubilare der Monate
Juli bis September

25. September 2025

15:00 bis 17:00 Uhr
im Saal des Gemeindehauses in
Neuenhagen-Nord

Herzlichen
Glückwunsch zum
Geburtstag

Bitte im Gemeindebüro
anmelden, die Plätze
sind begrenzt!

Gemeindebüro
Tel.: 03342 80349
E-Mail: info@vknhd.de
Carl-Schmücke-Straße 13
15366 Neuenhagen

DIAKONIE HOSPIZ WOLTERS DORF

Polarstern Förderverein

ES IST NIE ZU SPÄT DANKE ZU SAGEN - für Ihre großzügige Unterstützung.

Mitte Januar wurde der Betrag von € 2.075,58 der Weihnachtskollekte 2024 auf das Konto des Polarstern überwiesen; Sie können sich denken, wie groß unsere Freude war. Diese Summe floss in unseren Neujahrsgruß in Höhe von € 8.000,-- an das Diakonie Hospiz Woltersdorf ein.

Mittlerweile ist das Jahr voran geschritten und sowohl wir als Förderverein als auch das Hospiz sind wieder mit zahlreichen Aktivitäten zur Bekanntmachung des Hospizgedankens als auch mit der Generierung von Spendengeldern „unterwegs“. In dieser Ausgabe des Gemeindebriefes finden Sie die Einladung des Hospizes zum „Offenen Hospizgarten“. Schauen Sie gern vorbei und informieren Sie sich über die Arbeit des Polarstern Neuenhagen e.V. und des Hospizes.

Gern können Sie sich weitere Termine vormerken, wenn Sie dies Thema interessiert:

- Samstag, 28. Juni

2025, 11 bis 18 Uhr, Sommerfest auf der Maiwiese Woltersdorf

- Samstag, 13. September 2025, ab 13 Uhr Oktoberfest Neuenhagen

Es grüßt Sie herzlich

*Cornelia Heine
stellvertretende Vorsitzende
Polarstern Neuenhagen e.V.*



Freitag, 11. Juli 2025 · 15:00 – 18:00 Uhr
Schleusenstraße 46 · 15569 Woltersdorf



Offener Hospizgarten

Wir öffnen unsere Türen und laden Sie gerne ein, unser Haus und die Hospizarbeit kennenzulernen.

JUNGE GEMEINDE



KLINGENDER VALENTINSTAG

Klavierabend mit Julian Leu und der Jungen Gemeinde in Bollensdorf

AM VALENTINSTAG im Februar lud Julian Leu, der Haus- und Hofpianist unserer Jungen Gemeinde, zu einem Gemeindeabend mit Klaviermusik in Neuenhagen-Süd ein. Gut 40 Interessierte waren der Einladung gefolgt.

Passend zum liebevollen Anlass des Tages, suchte er Melodien aus, die er mit Beziehungen zu ihm wichtigen Menschen verbindet. Wir erlebten einen Abend voller Eigenkompositionen von Julian Leu, die er

direkt aus seinem Inneren in die Tasten des großen Flügels fließen ließ – ganz ohne Noten. Zwischen den einzelnen Musikstücken lasen Jugendliche der Jungen Gemeinde Texte, die einst zur Jahreslosung 2024 aus dem Korintherbrief zusammengestellt wurden: „Alles was ihr tut, geschehe in Liebe. Henriette Krüger, Sophia Schöpp, Johanna Schönberner und Felicitas Degner unterstützten damit Julian tatkräftig.“

Jakob Schmidtke, JZD



UND JÄHRLICH GRÜßT DER KICKERTISCH

Unterm Motto „Kick together“ gings rund in Petershagen

WAS WAR DAS WIEDER FÜR EIN TAG! Auch in diesem Jahr fand in Petershagen das schon traditionelle Kickerturnier statt – und natürlich waren unsere Konfis und Jugendlichen mitten-drin. Dieses Mal in kleinerem Rahmen mit „nur“ knapp 40 Teams ließ die



Begeisterung am Spiel und der Gemeinschaft dennoch nicht lange auf sich warten. Neben den Teilnehmenden, die selbstverständlich mit vollem Einsatz dabei waren, kamen auch viele Jugendliche aus dem gesamten Kirchenkreis zum Zuschauen und Anfeuern dazu und trugen somit zu der guten Stimmung bei.

In den Spielpausen gab es wie immer Snacks und Getränke. Vollends versorgt, stand dem Spaß und der guten Laune also auch außerhalb des Spieles nichts mehr im Wege. In drei Altersgruppen ging es wieder um Spiel, Spaß und natürlich die golde-



Zweimal zwei Schwestern...

ne Tischkickerfigur. Aufgrund des kleineren Teilnehmerfeldes etwas ruhiger, endete das Turnier auch in diesem Jahr mit einer Abschlussandacht, bevor es dann an die Siegerehrung ging, bei der unsere Jugendlichen wieder mit großen Erfolgen einige Pokale nach Neuenhagen bringen konnten. Dank der großartigen Hilfe vieler Teilnehmenden beim Abbau, konnten dann auch alle bald nach Hause fahren und dort schon Pläne für das nächste Kickerturnier im kommenden Jahr machen. Dieses wird am 28. Februar 2026 stattfinden.



Jakob Schmidtke

BILDER: MARCEL HAISCHMANN



KONFIRMANDEN



Im März besuchten die Konfis des ersten Konfijahrs den Jugendkreuzweg in der Erlöserkirche in Berlin-Lichtenberg. Ausgerichtet wird dieser stets von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern für die Arbeit mit Jugendlichen in unserem Kirchenkreis unter Leitung von Mandy Endter. Der Abend platziert das Leiden und Sterben Christi mit vielen Denkanstößen und kreativen Impulsen in der Lebenswelt von Jugendlichen.

FOTOS: SVEN TÄUBER, MANDY ENDTER



Die Weltgebetstagsfeier im März war auch dieses Jahr das Gottesdienst-Debut der Konfirmand*innen im ersten Konfijahr. Ljuba, Joan, Florian, Klara und Nona (v. l.) hatten sich gemeinsam mit Caroline und Mina richtig gut auf die Länderpräsentation der Cookinseln vorbereitet. Das war super! Mächtig aufgeregt waren sie trotzdem.

FOTOS: JUDITH ZIEHM-DEGNER

KONFIRMANDEN UND FAMILIEN



Anfang April stellten sich die diesjährigen Konfirmanden Kolja, Lukas, Jodok, Tobias, Lia, Senta, Jaron, Anton, Marie, Melissa und Clara (v. l.) in einem selbst gestalteten Gottesdienst vor. Sie präsentierten Gedanken zu ihren Konfirmationsprüchen, die sie zuvor auf große Plakate geschrieben hatten. Am 8. Juni feiern sie ihre Konfirmation in Dahlwitz.

FOTO: JAKOB SCHMIDTKE

Let's celebrate
**Jugend
Gottesdienst**

mit den Konfirmanden
des Jahrgang 2026
zum Abschluss des
ersten Konfijahres

am Freitag, 18. Juli
um 18 Uhr im
Gemeindehaus Neuenhagen-Nord

**GOTTESDIENST
ZUM SCHULBEGINN**

Sonntag, 14. September,
um 11 Uhr in der Kirche
Neuenhagen-Nord

**Du bist Du, das
ist der Clou!**

für alle Anfänger und
erneut Anfangende, Familien,
Freunde, Kind und Kegel...

EVANGELISCHE VEREINIGUNGSKIRCHENGEMEINSCHAFT
Neuenhagen-Carlshof



KONFIABSCHLUSSFAHRT NACH WERNIGERODE

FÜR SEINE HEXEN UND TEUFEL ist der Harz weitbekannt. Unter dem Motto „Die Geister, die ich rief“ erlebten die 28 Konfirmanden aus unserer Kirchengemeinde und unserer Nachbargemeinde Mühlenfließ, begleitet von Pfarrerin Anja Grätz, Pfarrer Sven Täuber, Religionspädagogin Friederike Sell und Gemeindepädagogin Judith Ziehm-Degner eine schaurig-schöne Woche zusammen. Die Abschlussfahrt des diesjährigen Jahresgangs führte nämlich nach Wernigerode. Direkt unterhalb des Schlosses fanden wir in der Familienferienstätte Huberhaus eine ideale Unterkunft, um

sowohl die Stadt als auch die Umgebung zu erkunden. Das Fachwerkstädtchen brachte uns eine Stadtrallye näher, wobei das Kleinste Haus für allerlei Staunen sorgte: Auf 30 Quadratmetern als Familie mit acht Kindern zu wohnen – unvorstellbar! Und natürlich ging es auch zum Platz der Plätze, wenn es um Teufel und Hexen im Harz geht. Schon die Seilbahnfahrten waren ein Erlebnis für sich. Und es ist erstaunlich, wie sich der Hexentanzplatz verändert hat, mit allerlei Vergnügungsangebot.

Unverändert ist allerdings der Blick hinüber zur Rosstrappe, die selbstredend ebenfalls besucht wurde. Zuvor hatten wir richtig Spaß auf der Sommerrodelbahn. Nicht zuletzt schauten wir auch mal genauer nach, an welchen Stellen es in der Bibel um Spuk, Wahrsagerei und



KONFIRMANDEN

Verführung geht und schauen auch auf das leider reale Thema von Hexenverfolgungen.

Nicht zuletzt suchten wir in den Rübäländer Höhlen nach dem Grottenolm und wagten uns beim Klettern an einer steilen, hohen Wand sowie auf der Hängebrücke über die Rappbodetalsperre in schwindelerregende Höhen. Langeweile kam jedenfalls nicht auf, auch nicht auf der Rückfahrt im überfüllten Zug, der Magdeburger Fußballfans zum Spiel gegen die Herta nach Berlin brachte. Was für ein Ritt... Ganz sicher eine Reise, die schöne Erinnerungen hinterließ.

Judith Ziehm-Degner





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

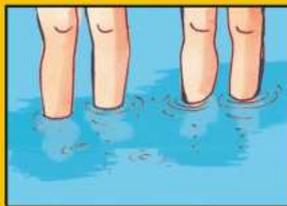


Dein Dampfer

Schneide eine leere, saubere Milchtüte längs auf – so hast du das Boot. Klebe ein paar kleine Pappschachteln in die Mitte – Platz für den Kapitän! Aus einer Klorolle wird der Schornstein, aus Watte wird Dampf. Am Schluss malst du das Boot noch an. Leinen los! Dein Dampfer schwimmt!

Ich habe Ozeane, aber kein Wasser. Was bin ich?
Die Weltkarte

Bibelfrage: Auch Jesus wurde getauft. Von wem?



		3					
			4	5			
			2				
					1		
						7	
			6				
	1	2	3	4	5	6	7



Was möchte Paul tun? Schreibe die Namen der Meereswesen in die Felder, dann findest du es heraus.

Welcher Hase springt nie ins Wasser?
Der Angsthase

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lösungen: Johannes der Täufer, Taucher,



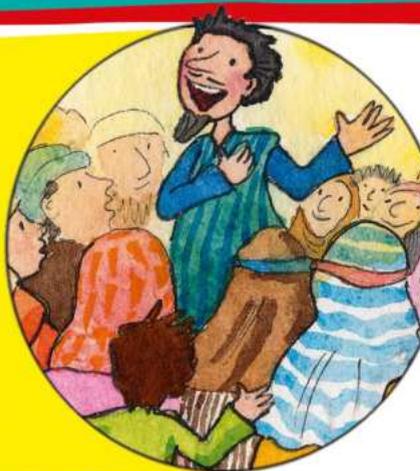


Kinderseite

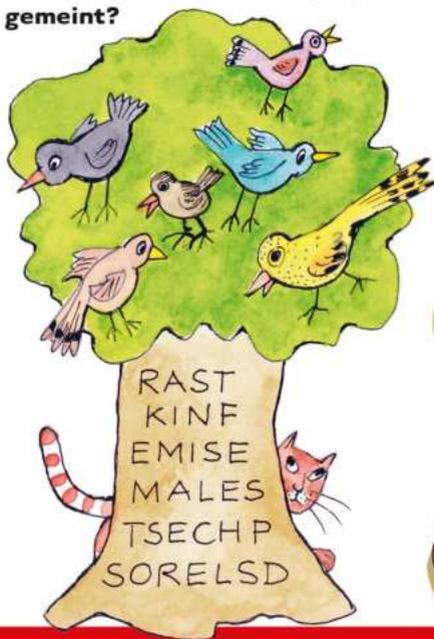
aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Wer Ohren hat, der höre!

An Pfingsten hielt Petrus eine Predigt, die viele Menschen begeisterte. Sie spürten die Botschaft mit Feuer und Flamme – und verstanden Petrus Worte sogar dann, wenn sie nicht in ihrer Sprache waren. Petrus und die Jünger hatten von Jesus viel gelernt: Jesus war immer unterwegs gewesen mit seinen Jüngern und hat den Menschen von Gottes Liebe und einem neuen Leben erzählt. Er sagte: „Ihr wollt gute Geschichten? Es kommt auch auf euch Zuhörer an! Nur wer bereit ist, in dem werden meine Worte auch Früchte tragen.“ Also: Wer Ohren hat, der höre!



Rätsel: Welche sechs Singvögel sind gemeint?



Schellen-Handschuh

Du brauchst: einen alten Wollhandschuh, fünf Glöckchen, fünf Kronkorken, Handbohrer, festen Faden, Nadel mit großem Nadelöhr.

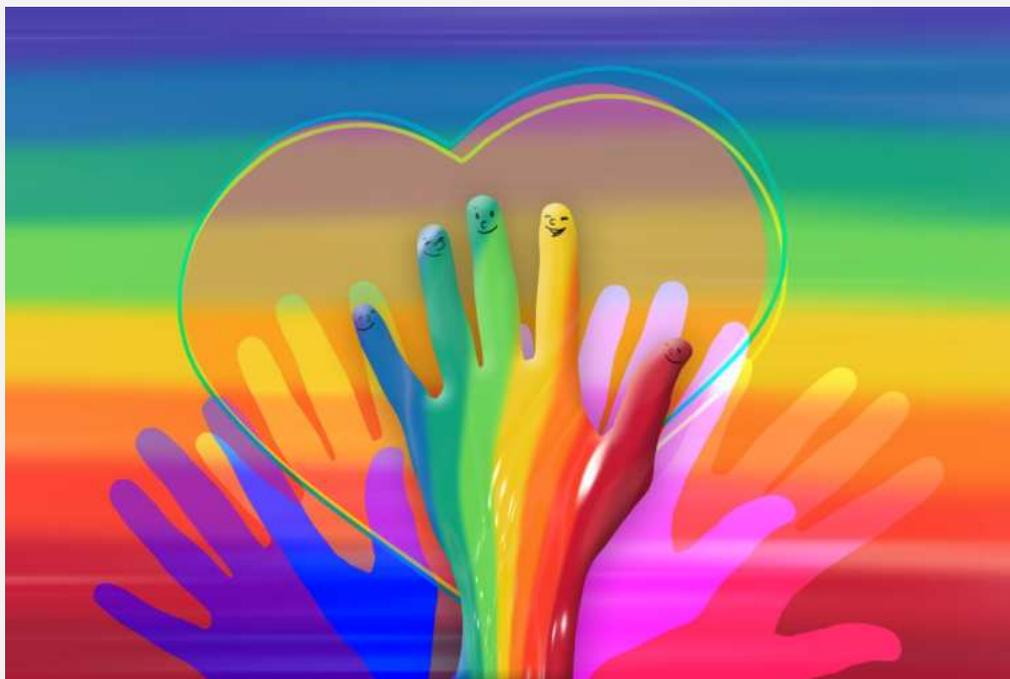
So geht's: Bohre durch die Kronkorken ein Loch. Fädle eine kurze Schnur durch das Loch und mache einen Knoten direkt über und unter dem Kronkorken. Dann nähe die Fäden mit den Kronkorken an den fünf Fingerspitzen des Handschuhs an. Nähe auch die Glöckchen an. Für ein lustiges Schellenkonzert zieh den Handschuh an und wackle mit den Fingern!



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
Lösung: Star, Fink, Meise, Amsel, Specht, Drossel





IST DOCH NICHT BÖSE GEMEINT

Béla Dörr, Queerreferent*in im Kirchenkreis Berlin Süd-Ost

Liebe Gemeindemitglieder,

ich bin nun etwas mehr als sechs Monate in unserem Kirchenkreis unterwegs, spreche mit vielen Menschen über die Bedürfnisse von queeren Menschen in der Kirche, gebe Workshops in Konfirmand*innenkursen, habe gepredigt und gebe Haupt- und Ehrenamtlichen Impulse mit, wie sie und ihre Gemeinden queersensibler unterwegs sein können. Dabei ist mir aufgefallen, dass der Wissensstand zu queeren Lebens- und Lebensweisen sehr unterschiedlich ist. Das ist gar nicht schlimm, sondern meine Stelle bietet die Möglichkeit, dass mir alle kleinen und großen Fragen gestellt werden können und ich sie so gut ich kann

beantworte. Zögern Sie nicht, mich anzurufen oder mir eine E-Mail zu schreiben.

In diesem Artikel beleuchte ich, wie möglichst diskriminierungssensible Kommunikation gelingen kann. Mir ist dabei immer wichtig zu betonen, dass die Meinungen, was dies konkret bedeutet, sehr unterschiedlich sein können. Manche von uns sprechen sehr gerne offen über die eigene sexuelle oder geschlechtliche Identität, andere nicht. Es gibt also keine allgemeingültige Lösung und das ist auch gut so. Immerhin haben wir es mit Menschen zu tun und es ist gut, dass wir so unterschiedlich sind. Einige Impulse möchte ich aus meiner Perspektive als

genderfluide Person und aus Erfahrungen, die mir in meiner Tätigkeit als Queerreferent*in des Kirchenkreises geschildert wurden, teilen. Vielleicht kennen Sie solch eine Situation auch: Sie lernen in der Kirchengemeinde eine neue Person kennen und diese erzählt davon, dass er, sie oder dey lesbisch, schwul, bisexuell, trans* oder intergeschlechtlich ist. Was für ein Vertrauen, das Ihnen entgegengebracht wird. Und vielleicht geht es Ihnen, wie es mir auch geht: Ich möchte die Person näher kennenlernen und habe Fragen zum Thema Identität. Und hier halte ich gern einen Moment inne und frage mich: Was sind die konkreten Fragen, die ich habe? Geht es bei den Fragen um das Kennenlernen der neuen Person oder um eigene Neugier? Und würde ich diese Frage selbst so kurz nach einem Kennenlernen gestellt bekommen und beantworten wollen? Habe ich vielleicht allgemeine Fragen, die ich auch gut in einem Buch oder im Internet nachlesen könnte? Ich weiß, das sind ganz schön viele Fragen und es kann ungewohnt sein, sich in einem Gespräch dafür Zeit zu nehmen. Queere Menschen,

müssen sich im ersten Kennenlernen oft zu viel erklären, obwohl es eigentlich ums Kennenlernen gehen sollte. Dies fühlt sich für viele queere Menschen nicht gut oder sogar übergriffig an. Denn zu oft sind queere Menschen plötzlich in der Situation, Aufklärungsarbeit zu leisten, ohne dass sie es gerade wollen. Es macht einen großen Unterschied, ob Sie fragen, was allgemein trans* Menschen ausmachen oder was es für die konkrete Person bedeutet trans* zu sein? Sie würden in den seltensten Fällen fragen, was einen Mann

oder eine Frau ausmacht, wenn Sie eine Person dieses Geschlechts kennenlernen, oder? Wenn Sie stattdessen fragen: „Was bedeutet es für dich, trans* zu sein und soll ich auf etwas, wie zum Beispiel Pronomen, achten?“ Dadurch zeigen Sie, dass Sie Interesse an der individuellen Person haben und dass Sie wissen, dass es ein breites Spektrum von Bedürfnissen und Wünschen von Menschen gibt. Ich selbst werde sehr gerne nach meinen Pronomen gefragt, denn dann kann ich erklären: „Am liebsten ist es mir, wenn für mich dey/ deren als Pronomen benutzt werden.“ Dey/ deren ist ein Neopronomen, da es keine Auswahl an geschlechtsneutralen



Pronomen im Deutschen gibt. Deshalb haben queere Menschen angefangen, Pronomen zu schaffen, die ein bisschen geübt werden müssen, aber mich macht es so glücklich, wenn meine Pronomen benutzt werden. Das heißt konkret, Sie würden „dey hat gesagt“ sagen statt „er hat gesagt“, wenn Sie über mich sprechen. Immer wieder wird es vorkommen, dass wir (auch ich) mit einem falschen Pronomen über Personen sprechen. Wenn Ihnen das passiert, bleiben Sie ruhig und korrigieren Sie sich. Das ist absolut in

KIRCHENKREIS



Jugendliche hören leider immer wieder „Du kannst noch gar nicht wissen, welches Geschlecht du bist oder wen du liebst.“ Kinder und Jugendliche brauchen uns, um sich und ihre Identität ausdrücken können. Aussagen wie: „Es ist nur eine Phase“, nimmt die jungen Menschen nicht ernst und kann großes Leid erzeugen. Natürlich darf sich die sexuelle oder geschlechtliche Identität auch nochmal ändern. Als Christ*innen ist es unsere Aufgabe, sie in Veränderungsprozessen liebevoll und vorurteilsfrei zu begleiten. Queere Menschen erleben es immer wieder, dass sie mit den eigenen Familienmodellen in Gottesdiensten, in den Gemeinden und dazugehörigen Kitas o. Ä. rausfallen oder die Vielfalt an

Ordnung und es ist eine Übungssache. Problematisch wird es dann, wenn darüber hinaus Sätze fallen wie „Das ist aber auch kompliziert mit deinen Pronomen“ oder „Ich gebe mir ja Mühe, aber das ist einfach zu schwer“. Sie dürfen den Lernprozess, Pronomen (um-) zulernen, schwierig finden. Die aufgeführten Äußerungen suggerieren der queeren Person, dass sie zu anstrengend sei und sie irgendwie übertreiben würde. Da fängt Diskriminierung an. Fragen Sie lieber: „Kannst du mir Sätze sagen, die dein Pronomen in allen vier Fällen beinhaltet, damit ich es Zuhause üben kann, deine Pronomen richtig zu benutzen?“ Häufig und unangebracht werden trans* Menschen gefragt: „Und was für Operationen strebst du an, vor allem so im Intimbereich?“ Vielen ist es schon klar, aber bitte stellen Sie so eine persönliche Frage nur, wenn Sie die Person wirklich gut kennen und wissen, dass die Person auch darüber reden möchte. Gleiches gilt auch für die Ausübung von Begehren und Sexualität. Besonders Kinder und

Identitäten nur in ganz bestimmten Momenten thematisiert wird. Durch das öffentliche Reden oder Schweigen wird gelernt, dass queer sein etwas Besonderes sei, etwas, das im Alltag nicht oder nur selten vorkommt. Wie schön wäre es, wenn wir mit den Bildern, die unsere Sprache schafft, immer wieder davon erzählen, wie schön es ist, dass Gott uns alle so bunt geschaffen hat und wie sehr Gott uns liebt.

Lassen Sie mich Ihre Fragen und Gedanken wissen.

Béla Dörr

Mail: queer@ekbso.de
Handy: 0155 / 60014564



für Neugierige RELIGION

IST GOTT ZU ALLEN ZEITEN GLEICH?

Im Jahr 1938 hatte die evangelische Kirche eine besondere Losung: „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“ – ein Bibelvers aus dem Brief an die Hebräer (13,8). Der Vers sollte in dieser historischen Lage den Glauben stärken und die unverrückbare Geltung der christlichen Botschaft betonen: das Vertrauen in die universelle Liebe und Güte Gottes, die der Jude Jesus aus Nazareth gelehrt und vorgelebt hatte. Vom 9. auf den 10. November 1938 setzten Nazitrupps Synagogen und jüdische Versammlungsräume sowie Tausende Geschäfte jüdischer Besitzer in Brand, verwüsteten jüdische Friedhöfe. Sie misshandelten Jüdinnen und Juden, ließen sie verhaften oder gar töten. Die Reaktionen aus den Kirchen waren kläglich: Statt eines weltweit vernehmbaren Aufschreis waren nur vereinzelte, verhaltene Proteste zu hören.

Jesus Christus sei Ebenbild des unsichtbaren Gottes, heißt es in der Bibel (Kolosser 1,15). Wer von Jesus auf Gott zurückschließt, kann Gott nicht auf bestimmte Eigenschaften festlegen, Gott bleibt unsichtbar. Man erkennt aber die Haltung: Auch Gott ist und bleibt den Menschen zugewandt, auch Gott schont sich selbst nicht in seiner Liebe zu ihnen.

Doch der Gott, an den unsere Vorfahren glaubten, machte die Herrschenden stark und die Untertanen schwach. Er zog mit dem Kaiser in den Ersten Weltkrieg. „Gott mit uns“ stand auf preußischen Koppelschlössern. Man glaub-

te an einen Gott, der nur dem eigenen Volk zugewandt war. Das Gottesbild klammerte jenen Christus aus, der vorbehaltlos alle Menschen annahm, nicht nur Angehörige seines Volkes; der auch Feinde zu lieben lehrte. „...gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“: Nicht starres Prinzipiendenken und Besserwissererei sprechen daraus, sondern Vertrauen in die Zukunft und Gelassenheit. Ulrich Fischer (1949–2020), evangelischer Theologieprofessor und badischer Bischof, beschrieb es so: „So wie Jesus Christus damals die Menschen geliebt hat, so liebt er uns heute. So wie er damals vergeben hat, so vergibt er heute. So wie er damals...neue Dimensionen des Lebens eröffnet hat, so tut er dies heute.“

Die Gottesvorstellungen der Menschen unterscheiden sich sehr, so wie sich auch die Hoffnungen der Menschen unterscheiden. Krebskranke hoffen, den Krebs zu besiegen. Politische Gefangene erhoffen sich Freiheit. Gewaltopfer, dass ihnen Gerechtigkeit widerfährt. Queere Menschen, dass sie genauso respektiert werden wie alle anderen. Aber gemein ist ihnen: Sie können auf diesen immer ansprechbaren, immer zuverlässigen Gott setzen.

EDUARD KOPP

 **chrismon**

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

GOTT IST AUCH QUEER... UND NOCH VIEL MEHR

Zum Text „GOTT IST „ABWEICHEND“, ABER NICHT QUEER

Lieber Pfarrer Sven Täuber, Du schreibst von theologischen Fragen im Kontext des Kirchentags, der jüngst in Hannover stattfand. Eine Frage habe ich entdeckt. Sie ging an Wikipedia und sollte den Begriff „queer“ klären. Das kann ich verstehen.

Leserbrief

Erstens ist der Begriff englisch und zweitens nicht selbsterklärend. Die kurze Wiedergabe aus dem Wikipedia-Artikel ist nicht falsch, wengleich doch recht übersichtlich. Queer in seiner Geschichte und seiner Bedeutung hat noch mehr zu bieten. Es war sogar mal ein Schimpfwort, eben als Bezeichnung für all jene, die der gängigen gesellschaftlichen Norm nicht entsprechen; sich etwa als homosexuell geoutet hatten. Es wurde von der Homosexuellenbewegung in den 1980er und 1990er Jahren bewusst positiv umgedeutet, als Zeichen für Widerstand gegen Stigmatisierung und Ausgrenzung sowie als Ausdruck des Stolzes. Daraus wurde die selbstbewusste, politische Selbstbezeichnung, als die wir den Begriff „queer“ heute kennen.

Für manche Menschen ist queer heute nicht nur der Überbegriff für alle geschlechtlichen Identitäten parallel zur heterosexuellen Norm, sondern sogar eine eigenständige Identität, die bewusst eine geschlechtliche Kategorisierung infrage stellt und stattdessen die Fluidität und Vielfalt von sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität betont.

Ich schreibe diese Zeilen, weil ich als Deine Kollegin in dieser Kirchengemeinde immer wieder und auch zunehmend mit solchen Themen umgehe. Dass der plakative Ausspruch „Gott ist queer“ irritiert, scheint auch etwas mit dem Lebensalter zu tun zu

haben. Die jungen Generationen sind mit der offenen wie auch selbstverständlichen Pluralität von Geschlechtsidentitäten und sexuellen Orientierungen aufgewachsen. Für unsere Junge Gemeinde ist es wichtig, dass diese Pluralität respektvoll toleriert und wertschätzend mit allen Menschen umgegangen wird, egal welche geschlechtliche Identität für sie gilt, ob die Schöpfung sie zunächst offen ließ (Stichwort Intergeschlechtlichkeit) und welcher sexuellen Orientierung sie folgen.

Die Zeiten, da Menschen wegen ihrer Art zu leben und zu fühlen, diskriminiert werden, sind längst nicht vorbei. Der lange Schatten des ausklingenden 20. Jahrhunderts, als Aids noch als Schwulenkrankheit und gerechte Strafe Gottes galt, ist immer noch da. Andere sexuelle Orientierungen als diejenige zwischen Mann und Frau waren bis Ende des vorigen Jahrhunderts unter Strafe verboten; erst 1994 wurde der sogenannte Schwulenparagraf 175 des deutschen Strafgesetzbuchs abgeschafft. Oft haben hier vor allem ältere Menschen aufgrund ihrer Erziehung und kulturellen Prägung Vorbehalte. Da mischen sich diffuse Ängste vor dem Unbekannten mit dem Wunsch, es möge eine einfache, überschaubare Ordnung für diese Dinge geben. Das war doch früher schließlich so! Tatsächlich?! Wer meint, früher habe es so etwas nicht gegeben, der irrt. Aber eben weil diese Form des Andersseins verfolgt wurde und geächtet war, blieben Gedanken, Gefühle und das Leben dieser Andersartigkeit unter Mantel des Verborgenen. Grausame Umerziehungs- und Heilversuche gab es auch, Verzweiflung inklusive. Gut, dass wir das Tor zur Offenheit hier in Deutschland endlich aufgestoßen haben. Und gut, dass auch Christ*innen des

Deutschen Evangelischen Kirchentags mit dem Satz „Gott ist queer“ Toleranz und Offenheit signalisieren und auf diese provokante—aber eben auch auffällige Art zeigen, dass jede*r in unserer christlichen

dienen wie Mütterlichkeit oder Liebe; es hilft dem Verständnis möglicherweise, hier die Reduktion auf sexuelle Identität und Geschlecht zu weiten. Du schreibst: „Gott ist schlicht ‚abweichend‘, unseren

Gemeinschaft gewollt und akzeptiert ist.

Gott ist nicht queer, da stimme ich Dir zu. Er ist mehr. Wenn wir uns die Trinität Gottes bewusst machen, dann ist Gott uns in drei miteinander in Beziehung stehenden Wesenheiten bekannt: am geläufigsten als Vater, Sohn und Heiliger Geist benannt. Alle drei Bezeichnungen sind maskulin. Obwohl gerade die Auseinandersetzung mit der Trinität und dem trinitarischen Dogma in erster Linie eins zu Tage fördert: Gott ist weder männlich noch weiblich noch irgendetwas anderes unserer menschlichen Kategorien — das hast Du wunderbar beschrieben. In Jesus hat er sich als — männlicher — Mensch offenbart. Die männliche Anrede als Vater sowie die ebenfalls maskuline Bezeichnung des Geistes rühren aus der patriarchalen Tradition der Bibel bzw. deren Schriftlegung her. Eigenschaften oder Handlungen von Gott werden in der Bibel allerdings auch gern feminin beschrieben. So sei Gott wie eine Mutter (Jesaja 66,13). Der Geist Gottes ist im Hebräischen (ruach) gar grammatikalisch feminin und wird als schöpferische und lebensspendende Kraft Gottes dargestellt (sie — die Kraft). Nicht zuletzt sind es unter anderem *die* Liebe und *die* Fürsorge, die wir mit Gott verbinden und die uns mit ihm verbinden, so wie vor tausenden Jahren schon das Volk Israel.

Wer Gott als queer empfindet, dem ist die uneingeschränkte Liebe Gottes bewusst. Queer mag hier genauso als Eigenschaft

Bildern entzogen und offen für immer neue menschliche Gotteserfahrungen.“ Diesem Bild der immer neuen Gotteserfahrungen

möchte ich unbedingt und ausdrücklich beipflichten und auch diese Erfahrungen entgrenzt wissen. Die Trinität Gottes sagt uns: Gott ist die Vielfalt schlechthin ist; durch ihn, in ihm und mit ihm ist alles möglich, auf allen Wegen und in allen Dimensionen. Also letztlich auch die Vielfalt von Geschlechtern und Identitäten seiner Menschen. Innerlich schmunzelnd, stelle ich ihn mir als Besucher einer Pride-Parade vor. Gewiss hätte er seinen Spaß dort.

Gott ist nicht (nur) queer, weil auch diese Zuweisung Gott beschränken würde. Das stimmt. Aber ich möchte meinen, statt „ist nicht“ könnten wir „ist auch“ benutzen. Denn ich stimme Dir zu, wenn Du schreibst: „Nein, Gott ist nicht geschlechtlich, sondern er ist Schöpfer aller Geschlechtlichkeit.“ Genau! Er ist auch Schöpfer von allem, was sich selbst der queeren Community oder sonstigem zuordnet, auch Schöpfer von LGBTQAI+. Genau das möchte der plakative Satz „Gott ist queer“ lauthals, lebensfroh, bunt und voller menschlicher Verbundenheit bewusst machen, wenn er in der großen Gemeinschaft von Christ*innen beim Kirchentag öffentlich und weithin sichtbar geäußert und geschrieben wird.

Bleiben wir bunt!

*Judith Ziehm-Degner
Gemeindepädagogin*

FREUD UND LEID



FÜR UNSERE GETAUFTE

Merle Talea Richter



FÜR UNSERE KONFIRMierten

Senta Badke
Anton Bandrock
Kolja Bandrock
Melissa Büdke
Marie Alicia Fürch
Tobias Liefke
Clara Marie Neumann

Lukas Günter Panjas
Jodok Julius Edgar Röhlke
Lia Mailin Schliehe-Diecks
Jaron Leander Tietz

Segnung:
Jan Mattes Schulenburg

FÜR UNSERE VERSTORBENEN

Anneliese Ursula Becker
Monika Karin Bock, geb. Kunow
Uwe Ingo Eichler
Gisela Charlotte Grundemann, geb. Radke
Käthe Lieselotte Schulz, geb. Penschke
Brigitte Helga Roswitha Schwarze, geb. Schiller
Otto Peter Wolke



REGELMÄßIGE VERANSTALTUNGEN

IN DEN GEMEINDERÄUMEN

	Neuenhagen-Süd	Neuenhagen-Nord	Dahlwitz
montags		17 Uhr Cantiamo 18.15 Uhr Bläserchor 19.30 Uhr Neuenhagener Kantorei  Kantor Martin Schubert	
dienstags	14.30 Uhr Christenlehre (1. bis 4. Klasse) <i>vorübergehend im Hort der Grundschule am Schwanenteich</i>  Judith Ziehm-Degner	17.30 Uhr Konfzeit (zweites Jahr, ab Sep- tember erstes Jahr)  Judith Ziehm-Degner, Pfarrer Sven Täuber	14 Uhr Seniorenkreis (am 2. Die. im Monat)  Pfarrer Sven Täuber
mittwochs		14 Uhr Seniorenkreis (am letzten Mi. im Monat)  Pfarrer Sven Täuber 17.30 Uhr Konfzeit (erstes Jahr, ab Septem- ber zweites Jahr)  Judith Ziehm-Degner, Pfarrer Sven Täuber	15 Uhr Christenlehre (1. bis 4. Klasse)  Judith Ziehm-Degner
donnerstags	10 bis 12 Uhr Geschichtskreis  Cordula Krüger geschichtskreis.vknd @gemeinsam.ekbo.de	15 Uhr Christenlehre (1. bis 4. Klasse) 16.30 Uhr Christenlehre (5. und 6. Klasse)  Judith Ziehm-Degner 17 bis 20 Uhr Sprechstunde des Pfarrers  Pfarrer Sven Täuber	
freitags		ab 18.30 Uhr Junge Gemeinde  Judith Ziehm-Degner und Jakob Schmidtke	

WIR SIND FÜR SIE DA!

Aktuelle Infos
immer online
unter
www.vknd.de

Pfarrer Sven Täuber

Tel. 0174 1409724, 03342 3084809

E-Mail: pfarrer@vknd.de

Küsterin im Gemeindebüro, Ulrike Koppehl
dienstags 10 bis 14 Uhr, donnerstags 13 bis 17 Uhr
oder nach Vereinbarung

Tel. 03342 80349, Fax: 03342 2499994, E-Mail: info@vknd.de

Gemeindegemeinderat, Vorsitzender Wolfgang Raack
Tel. 0151 10200160, E-Mail: wolfgang.raack@vknd.de

Gemeindebeirat, Vorsitzende Brunhilde Berndt
Tel.: 03342 7742, E-Mail: gemeindebeirat@vknd.de

Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien, Konfirmandenarbeit

Gemeindepädagogin Judith Ziehm-Degner

Tel. 0159 01627356, E-Mail: familien@vknd.de

Junge Gemeinde: Gemeindepädagoge i. A. Jakob Schmidtke

Tel. 0176 57939345, E-Mail: jakob.schmidtke@gemeinsam.ekbo.de

Musik und Chöre, Kantor Martin Schubert
Tel. 0177 5475231, E-Mail: musik@vknd.de

KONTAKT FRIEDHÖFE, EV. FRIEDHOFSVERBAND BERLIN SÜD-OST

Verwaltung: Frau Renner, Tel.: 030 5676062, Beisetzungen: 0152 59452604;

Bereichsleiterin Friedhöfe: Frau Pohl, Tel.: 0170 9397399

STANDORTE/ADRESSEN

Gemeindehaus Neuenhagen-Nord, Carl-Schmücke-Straße 13,

Kirche Neuenhagen Nord, Carl-Schmücke-Straße 32, 15366 Neuenhagen

Kirche, Gemeindeforum und Geschichtskabinett Neuenhagen-Süd

Dorfstraße 9, 15366 Neuenhagen

Kontakt Geschichtskreis:

Tel.: 0151 53593719, E-Mail: geschichtskreis.vknd@gemeinsam.ekbo.de

Kirche Dahlwitz, Rudolf-Breitscheid-Straße 34, 15366 Hoppegarten

FÜR EINZAHLUNGEN, KIRCHGELD UND SPENDEN

Berliner Sparkasse, Kontoinhaber: Kirchenkreis Berlin-Süd-Ost

IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65

Verwendungszweck: **120** und z. Bsp. „Spende“ oder „Kirchgeld“

Redaktionskreis: Pfarrer Sven Täuber, GKR-Vorsitzender Wolfgang Raack (WR), Küsterin Ulrike Koppehl, Kantor Martin Schubert (MS), Jakob Schmidtke, Mareike Gruber, Christine Hummel-Arnold, Judith Ziehm-Degner (JZD) *

Layout: Judith Ziehm-Degner nach adaptierten Vorlagen der Gemeindebriefdruckerei *

Druck: Gemeindebriefdruckerei in 29393 Groß Oesingen * **Nächster Redaktionsschluss: 25. August 2025**